Bor. 48 m

Digitized by Google

<36623720660013 S

<36623720660013

Bayer. Staatsbibliothek

40 Boruss. 48 m.

Digitized by Google

Uebersicht

der

Bodenfläche und Bevölkerung

des preußischen Staats.

Aus den für das Jahr 1817 ämtlich eingezogenen Nachrichten.

Berlin,

bei Georg Decker, Königl. Geheimen Ober-Hofbuchdrucker.

Digitized by Google

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Digitized by Google

Jede Gemeine sollte wissen, wieviel und was für Mitglieder zu ihr gehören, wieviel und was für Grundstücke in ihrem Verbande sind, welche Gewerbe offenkundig in ihr betrieben werden, und welche Anstalten zu gemeinem Nutzen in ihr bestehen: denn ohne diese Kenntniß ist eine zweckmäßige und folgerechte Gemeine-Verwaltung unmöglich. In jeder Gemeine muß ferner dafür gesorgt sein, daß Geburten, Trauungen und Sterbefälle in öffentlich beglaubigte Verzeichnisse eingetragen werden, um die Privatrechte zu sichern, die davon abhängen. Endlich sollen die Vorsteher der Gemeinen jährlich Rechnung ablegen über das Vermögen und Einkommen des gemeinen Wesens und dessen Verwendung.

Sind Kreise Verbindungen von Gemeinen, wie Gemeinen Verbindungen von Familien; sind in gleicher Art Regierungsbezirke Verbindungen von Kreisen, und Staaten Verbindungen von Regierungsbezirken: so vereinigt sich auf jeder höhern Stufe dasjenige aus den Nachrichten über den Zustand der Gemeinen, was nicht blos ein örtliches Intresse hat, sehr natürlich, leicht und zuverlässig zu Uebersichten für die Kreis-, Regierungs- und obern Staatsbehörden; nicht zu Befriedigung einer leeren Neugier, sondern weil das Bedürfniß der Verwaltung es erfordert.

So lange statistische Tabellen nicht auf diesem Wege entstehen können, bleiben sie sehr mangelhaft.

Digitized by Google

Die Bruchstücke, welche inzwischen durch Nachfragen erlangt werden, reichen doch vielleicht hin zu zeigen, wie nützlich vollständige Sammlungen werden können: und es ist der nächste Zweck dieser Blätter durch Vorlegung solcher Bruchstücke den Sinn für das Sammeln auf dem natürlichsten Wege und zu dem gemeinnützigsten Zwecke aufzuregen.

Kann das Edelste und Mächtigste, der Geist und das Gemüth, auch nicht gemessen und gezählt werden; so werden seine Würkungen auf die Körperwelt doch zuletzt meßbar und zählbar: und an diesen Früchten möge man sie auch erkennen, unbeschadet jeder höhern Ansicht und Würdigung.

Berlin, am 18ten Oktober 1818.

Hoffmann,
Direktor des statistischen Bureaus.

Digitized by Google

Im Jahre 1609 starb Herzog Johann Wilhelm von Kleve, Jülich und Berg, und im Jahre 1618 Herzog Albert Friedrich von Preußen: beide hinterließen keine männlichen Nachkommen, und der Kurfürst Johann Siegmund, Markgraf von Brandenburg, beerbte jenen zum Theil, diesen ganz. Die Vereinigung von Preußen, Brandenburg und Kleve ward die Grundlage des preußischen Staats, der seitdem Memel am Ausflusse des kurischen Haffs, Marienwerder, sonst zu Ostpreußen gehörig, an der Weichsel, Blotho an der Weser, und Emmerich am Rheine besitzt. Zwei Jahrhunderte sind vergangen, ohne die Spuren dieses Ursprunges zu verlöschen. An Brandenburg haben sich seitdem Pommern, Magdeburg, Schlesien und sächsische Landestheile angeschlossen. Preußen ist mit den Städten und Landschaften wieder vereinigt, die der Thorner Friede im Jahre 1466 davon trennte, und hängt wieder, wie in den schönsten Tagen des deutschen Ordens, mit der Neumark zusammen. Die Länder an der Netze, mittlern Warte, und dem Obra, von Westpreußen, der Neumark und Schlesien umgeben, der Zufluchtsort der evangelischen Schlesier während des dreißigjährigen Krieges, längst durch vielfache Gewerbsverhältnisse mit Schlesien, Brandenburg und Preußen verbunden, sind nun auch dem preußischen Staate einverleibt. Die getheilte klevische Erbschaft ist wieder verbunden, und erweitert durch den Nachlaß der aufgehobenen Stifter Köln, Trier und Münster. Demohngeachtet ist die Entstehung des Staats aus drei entfernten und ganz verschiednen Ländern noch sehr kenntlich, und giebt allen seinen Verhältnissen eine eigenthümliche Richtung. Die zerstreute Lage der Provinzen des preußischen Staats hat ihn nicht gehindert, die Stellung zu erreichen, die er seit dem achner Frieden vom Jahre 1748 einnimmt: sie ist ein wesentliches Bildungsmittel für ihn geworden; und er verdankt ihr keinesweges blos glücklich bestandne Gefahren.

* * *

Der ganze Flächeninhalt des preußischen Staats beträgt nach einer neuen bei dem statistischen Büreau angelegten Berechnung

5,028,$^{\square}$ geographische Quadratmeilen,
oder 4,862,$^{\square}$ preußische Quadratmeilen,
oder 108,065,658 preußische Morgen.

Die geographische Meile, ein Funfzehntheil des mittlern Meridiangrades, ist auf den Grund der bisher bekannten Gradmessungen hier zu 1,966,$^{\square}$ preußischen Ruthen angenommen, welche nach der Maaß- und Gewicht-Ordnung vom 16. Mai 1816 genau mit der in ganz Deutschland bekannten rheinländischen Ruthe übereinkommen. Die geographische Quadratmeile enthält demnach 3,868,262,$^{\square}$ Quadratruthen, oder 21,490,$^{\square}$ preußische Morgen, welche sonst auch unter der Benennung „magdeburgsche Morgen" bekannt sind, und 180 preußische Quadratruthen enthalten.

Digitized by Google

Die Länge der preußischen Meile ist schon längst auf zweitausend preußische Ruthen bestimmt, und durch die vorangeführte Maaß- und Gewicht-Ordnung bestätigt. Die preußische Quadratmeile enthält demnach vier Millionen Quadratruthen, oder 22,222⅔ Morgen.

Da die preußische Meile nur um etwan 160 Schritte länger ist, als die geographische, und ein so geringer Unterschied bei Bestimmung der Entfernungen im gemeinen Leben unerheblich scheint: so werden beide Meilen häufig verwechselt. Aber im Flächenmaße beträgt der Unterschied doch über 3⅔ Procent, und die Abweichungen in den Angaben der Größe des preußischen Staats lassen sich größtentheils aus der Vernachläßigung dieses Unterschiedes erklären.

Die zusammenhängende Hauptmasse des preußischen Staats enthält über fünf Sechstheile seines ganzen Flächeninhalts, nämlich

4,201,⁰⁰⁰ geographische Quadratmeilen,
oder 4,062,⁰⁰⁰ preußische Quadratmeilen,
oder 90,283,317 Morgen.

Sie ist ziemlich regelmäßig in Norden von der Ostsee, in Osten von dem russischen Reiche und dem Freistaate Krakau, und in Süden von den östreichischen und königl. sächsischen Staaten begränzt. Die Länge des Gränzzuges, auf guten Specialkarten nach allen Krümmungen gemessen, beträgt

an der Ostsee	104	geographische	Meilen
gegen das russische Reich	179	"	"
gegen Krakau	3	"	"
gegen Oestreich	84	"	"
gegen das Königreich Sachsen	36	"	"
Summe	406	geographische	Meilen.

Die Gränze gegen Westen ist dagegen höchst unregelmäßig. Abgesonderte Theile des preußischen Gebiets sind ganz von andern deutschen Staaten umschlossen, wie Gefäll, Ziegenrück, Kamsdorf, Wandersleben, Schleusingen, Benekenstein, Wolfsburg und Duckow. Andre, wie vornämlich das erfurter Gebiet, stehn nur in geringer Berührung mit dem Ganzen.

Umgekehrt sind die Länder der drei anhältischen Herzoge, die niedre Grafschaft Schwarzburg, unter beide Linien des fürstlichen Hauses Schwarzburg getheilt, das weimarsche Amt Allstädt, das gothaische Amt Volkenroda, das hannöversche Hohenstein, das braunschweigsche Amt Kalvörde, die mecklenburgschen Dörfer Netzeband und Roßow, theils ganz, theils größtentheils von preußischem Gebiete umgeben. Ueberhaupt steht Preußen hier mit achtzehn deutschen Bundesstaaten in Berührung; nämlich mit Baiern — zwischen Kamsdorf und Kaulsdorf, und mit den voigtländischen Enklaven — mit Weimar und Gotha vielfältig, mit Koburg, Meinungen und Hildburgshausen an Ziegenrück, Kamsdorf und Schleusingen, mit beiden reußischen Hauptlinien bei Zeiz, Ziegenrück und den voigtländischen Enklaven, mit beiden schwarzburgschen und den drei anhältischen Häusern vielfältig, mit Kurhessen an Schleusingen, Treffurt, Mühlhausen und dem Eichsfelde, mit Hannover und Braunschweig vielfältig, mit beiden mecklenburgschen Häusern in einer langen Linie von der Elbe bei Lenzen bis zur Ostsee. Ohne Rücksicht auf die ganz oder beinahe ganz eingeschloßnen Landestheile ist dieser westliche Gränzzug, blos nach den Krümmungen der Gränze des Hauptlandes gemessen, überhaupt 179 Meilen lang, wovon 36 der Gränze mit Weimar und Gotha von der Elster bis zur Werra, 79 der

Digitized by Google

Gränze mit Kurhessen, Hannover und Braunschweig von der Werra bis zur Elbe, und 64 der Gränze mit Mecklenburg von der Elbe bis zur Ostsee angehören.

Die ganze Gränze der Hauptmasse des preußischen Staats hat demnach eine Länge von 585 geographischen Meilen. Bildete sie grade ein Quadrat; so würde ihre Umgränzung nur 260 Meilen lang seyn; die Länge der Gränzen wird also durch die Unregelmäßigkeit ihrer Gestalt mehr als verdoppelt.

Südwestlich neben dieser Hauptmasse, und ohne unmittelbaren Zusammenhang mit derselben, liegen die rheinisch-westphälischen Länder des preußischen Staats, welche

813,$_{7000}$ geographische Quadratmeilen
oder 786,$_{7000}$ preußische Quadratmeilen
oder 17,482,443 Morgen enthalten, und also noch nicht ganz ein Sechstheil, oder genauer wenig über $\frac{1}{6\frac{1}{6}}$ der ganzen Oberfläche des Staats betragen.

Dieser Landestheil ist auf der nächsten Landstraße von Heiligenstadt über Kassel auf Warburg 7$\frac{3}{4}$ Meilen von der Hauptmasse des Staats entfernt, und die angegebne Straße geht blos durch kurhessisches Gebiet. Er gränzt gegen Süden an die baierschen, hessen-homburgschen, oldenburgschen und sachsen-koburgschen Länder auf dem linken Rheinufer von der Nahe oberhalb Kreuznach bis zum Einflusse der Blies in die Saar, und von da, bis an die Mosel unterhalb Sierk, an das französische Reich. Die westliche Gränze wird ganz durch das Königreich der Niederlande mit Inbegriff des Großherzogthums Luxemburg, und die nördliche Gränze ganz durch das Königreich Hannover gebildet. Auf der Ostseite gränzt dieser Landestheil an acht verschiedne deutsche Bundesstaaten, nämlich an Hannover auf drei verschiedenen Stellen, bei Schlüßelburg, Polle und Beverungen; an Braunschweig längs der Weser bei Holzminden; an Lippe-Schaumburg auf dem rechten Weserufer bei Minden; an Lippe-Detmold, dessen Grafschaft Detmold gegen Norden, Westen und Süden von preußischem Gebiete umgeben ist; an Waldeck von Warburg bis gegen Medebach; an Kurhessen auf drei verschiedenen Punkten, bei Rinteln, dann zwischen Karlshafen und Volkmarsen, endlich auch auf einer sehr kurzen Strecke bei Hallenberg; an das Großherzogthum Hessen in Oberhessen längs der Witgensteinschen Gränze, und auf dem linken Rheinufer längs der Nahe von Bingen bis über Kreuznach; an das Herzogthum Nassau, welches in Norden und Westen von preußischem Gebiete umgeben ist. Die Länge dieser Gränzen, auf guten Specialkarten nach allen Krümmungen gemessen, beträgt

längs den baierschen, hessen-homburgschen, oldenburgschen und sachsen-koburgschen Ländern auf dem linken Rheinufer	29	geographische	Meilen
längs dem französischen Reiche	14	"	"
längs den Niederlanden mit dem Großherzogthume Luxemburg	80	"	"
längs dem Königreiche Hannover von der niederländischen Gränze bis zur Grafschaft Schaumburg	45	"	"
auf der Ostseite längs hannöverschen, braunschweigschen, kur- und großherzoglich-hessischen, nassauischen, waldeckschen, lippe-detmoldschen und lippe-schaumburgschen Ländern	86	"	"
die Länge des ganzen Gränzzuges also	254	geographische	Meilen.

Digitized by Google

Hätte dieser Landestheil die Gestalt eines Quadrats, so würde sein Umfang bei gleicher Oberfläche nur 114 Meilen betragen: die Unregelmäßigkeit seiner Gestalt verlängert den Gränzzug also um mehr als das Doppelte.

In dem westlichen Ländertheile ist das kleine Amt Lipperode eingeschlossen, welches Lippe-Detmold gehört, das auch die Stadt Lippstadt gemeinschaftlich mit Preußen besitzt.

Dagegen liegt die preußische Stadt Lügde, durch die waldeckische Grafschaft Pyrmont und detmoldsches Gebiet umschlossen, eine Meile von der Gränze.

Besonders aber bilden die Stadt Wetzlar, das vormals nassauische Amt Atzbach, und die Aemter Braunfels, Greifenstein und Hohensolms, den fürstlichen Häusern Solms-Braunfels und Solms-Lich unter preußischer Hoheit gehörig, einen von nassauischem, großherzoglich hessischem, und auf einer kleinen Strecke auch kurhessischem Gebiete umschloßnen Landstrich, welcher abgesondert, und auf der Straße von Siegen über Dillenburg nach Wetzlar 3½ Meilen von der Gränze entfernt liegt.

Der im Schweizerbunde stehende Kanton Neuburg oder das Fürstenthum Neufchatel mit der Grafschaft Valengin, am Jura an der französischen Gränze gelegen, befindet sich endlich auch unter preußischer Hoheit, jedoch mit Vorbehalt seiner eigenthümlichen Verfassung. Dieses Land enthält in seinen jetzigen Gränzen

13,⁰⁰¹⁰ geographische Quadratmeilen,
oder 13,⁰⁰⁰⁰ preußische Quadratmeilen,
oder 299,898 Morgen.

Es wird von Frankreich und den Kantonen Bern, Freiburg und Waadt begränzt, und ist auf der Straße über Frankfurt am Main und Basel 71 Meilen von Koblenz, als dem nächsten Sitze eines preußischen Oberpräsidenten, entfernt.

Im Allgemeinen ist die Lage des preußischen Staats mehr langgedehnt von Nordosten nach Südwesten, als zerstreut. Was ganz oder beinahe ganz abgesondert von der Hauptmasse und dem westlichen großen Landestheile liegt, ist verhältnißmäßig gegen das Ganze nicht sehr beträchtlich. Es enthält nämlich

der Kreis Ziegenrück mit den voigtländischen Enklaven	3,⁰⁰⁹⁰	geogr.	Quadratmeilen
der Kreis Erfurt mit Wandersleben	6,⁰⁰⁴³	"	"
der Kreis Schleusingen oder das vormals königl. sächsische Henneberg	8,⁰⁰⁴⁶	"	"
das Amt Benekenstein	0,⁰⁰⁰⁸	"	"
die Dörfer Wolfsburg, Heßlingen und Hehlingen	0,⁰⁰⁰⁸	"	"
die Dörfer Duckow, Pinnow, Zeltemin, Rothmannshagen und Rützenfeld	0,⁰⁰⁹⁰	"	"
die Stadt Lügde mit ihrer Feldmark	0,⁰⁰⁰⁸	"	"
die Kreise Braunfels und Wetzlar	9,⁰⁰⁷³	"	"
das Fürstenthum Neuburg	13,⁰⁰¹⁰	"	"
Summe	45,⁰⁰⁴⁶	geogr.	Quadratmeilen.

Sämmtliche zerstreut liegende Landestheile betragen also noch nicht ein Hunderttheil — oder genau 0,⁰⁰⁰⁰⁷⁶ — der ganzen Oberfläche des Staats.

Allein die Ausdehnung von Nordosten nach Südwesten ist allerdings sehr beträchtlich. Abgesehen von den vorerwähnten zerstreuten Landestheilen liegt der nördlichste Punkt des preußischen Staats nahe bei der russischen Stadt Polangen unter 55 Grad 52¼ Minuten Norderbreite, und hat einen längsten Tag von 17 Stunden

Digitized by Google

19 Minuten. Der südlichste Punkt befindet sich dagegen bei der französischen Stadt Saargemünd (Sarguemines) unter 49 Grad 8 Minuten Norderbreite, und hat einen längsten Tag von 16 Stunden einer Minute. Der Unterschied in der Breite beträgt daher 6 Grad 44½ Minuten, und in der Tageslänge 1 Stunde 18 Minuten. Der östlichste Punkt des preußischen Staats liegt in der Stadt Schirwind an der russisch-polnischen Gränze unter 40 Grad 31½ Minuten östlicher Länge; der westlichste Punkt dagegen zwischen Kranenburg und Nimwegen an der niederländischen Gränze unter 23 Grad 35 Minuten. Der Unterschied in der geographischen Länge beträgt demnach 16 Grad 56½ Minuten, und eine richtig gehende Uhr zeigt folglich in Schirwind schon 1 Uhr 7 Minuten 46 Sekunden nach Mittage, wenn es bei Kranenburg erst eben 12 Uhr Mittags ist.

Es fehlt zur Zeit noch an Nachrichten, wieviel von der ganzen Fläche des Staats Ackerland, wieviel natürliche Wiese ist, wieviel unangebaut zur Viehweide dient, wieviel zu Forstland benutzt wird, wieviel die Weinberge, die Gemüse- und Obstgärten, und die Bauplätze betragen, welchen Raum endlich die Gewässer, die Moore, die wüsten Sandschellen und die Felsen einnehmen: und wahrscheinlich werden noch viele Jahre und Arbeiten erfordert, ehe diese Nachrichten vom ganzen Staate mit Zuverlässigkeit gegeben werden können.

Vorläufig wird hier in Rücksicht der großen Gewässer längs der Ostseeküste nur folgendes bemerkt.

Das kurische Haf enthält	28,⁰⁰⁰	geogr.	Quadratmeilen.
Das frische Haf	14,⁰⁰⁰	"	"
Die Seen am Meeresstrande längs der hinterpommerschen Küste bis zum Ausflusse der Oder	2,⁰⁰⁰	"	"
Das große Haf an den Odermündungen mit seinen Nebengewässern, einschließlich den dammschen See und kaminschen Boden	14,⁰⁰⁰	"	"
Der Binnensee bei Barth und Dammgarten an der vormals schwedisch-pommerschen Küste	2,⁰⁰⁰	"	"
Die Binnengewässer auf der Insel Rügen	1,⁰⁰⁰	"	"
Die Seen am Meeresstrande nehmen überhaupt eine Fläche ein von	64,⁰⁰⁰	geogr.	Quadratmeilen

und betragen demnach über ein Achtzigtheil, oder genau 0,⁰¹²⁵ der Oberfläche des ganzen Staats.

Die Oberfläche der Landseen ist noch nicht in gleicher Art berechnet.

* * *

Die vorbeschriebne Fläche des preußischen Staats war nach dem zu Ende des Jahres 1817 angestellten Zählungen von 10,588,157 Menschen bewohnt. Das im Lande befindliche Militär ist hierunter mit begriffen, nicht aber dasjenige, welches sich in Frankreich und in den Bundesfestungen Mainz und Luxemburg befand.

Es kommen hiernach

2106 Einwohner auf die geographische Quadratmeile,

oder 2177 Einwohner auf die preußische Quadratmeile,

und es war für jeden Menschen im Durchschnitte noch ein Raum von 10½ Morgen vorhanden, das ist für die Familie von fünf Personen ein Raum von 51 Morgen.

Digitized by Google

Wenn ein Sechstheil des Bodens theils als Gewässer, Moor, Sandschelle oder Fels, theils als Bauplatz, Hofraum, Ablager oder Straße der Kultur entzogen, und ein zweites Sechstheil als Forstland zur Holzzucht benutzt wird, welches im Ganzen vielleicht im preußischen Staate der Fall seyn möchte: so bleiben noch zwei Drittheile des Bodens übrig, um als Acker, Wiese, Weide, Garten oder Weinberg den Unterhalt des Menschen und seiner Hausthiere zu liefern: mithin nach vorstehender Rechnung 34 Morgen für die Familie. Diese Durchschnittssumme ist aber in den einzelnen Landestheilen sehr ungleich vertheilt.

Insbesondere enthalten

die Hauptmasse des Staats	7,554,719	Einwohner
der westliche Landestheil ...	2,981,852	"
Neuburg (Neufchatel) ...	51,586	"
Summe wie vorhin	10,588,157	Einwohner.

Es kommen mithin beinahe fünf Siebentheil der ganzen Volkszahl auf die Hauptmasse des Staats, etwas weniger als zwei Siebentheile auf den westlichen Landestheil, und noch nicht einmal ein halbes Hundertheil auf Neuburg. Genauere Verhältnißzahlen sind folgende:

Wenn die ganze Volkszahl des Staats in zehntausend Theile getheilt wird: so kommen

auf die Hauptmasse	7135
auf den westlichen Landestheil	2816
auf Neuburg	49
Summe	10,000

Dem verschiedenen Alter und Geschlechte nach finden in dem ganzen Staate im Durchschnitte folgende Verhältnisse statt.

Es sind vorhanden gewesen am Schlusse des Jahres 1817.

Knaben bis zum vollendeten 14. Jahre	1,866,817	
Jünglinge und Männer vom Anfange des 15. bis zum vollendeten 60. Jahre	3,028,448	
Männer über 60 Jahre	349,043	
Also überhaupt Personen männlichen Geschlechts		5,244,308
Mädchen bis zum vollendeten 14. Jahre	1,831,243	
Jungfrauen und Frauen vom Anfange des 15. bis zum vollendeten 60. Jahre	3,160,653	
Frauen über 60 Jahre	336,639	
Also überhaupt Personen weiblichen Geschlechts		5,328,535
Kinder bis zum vollendeten 14. Jahre	3,698,060	
Personen vom Anfange des 15. bis zum vollendeten 60. Jahre	6,189,101	
Alte Leute über 60 Jahre	685,682	
Also überhaupt Personen beider Geschlechter		10,572,843.

Diese Summe weicht von der vorstehend für den ganzen Staat angegebenen Volkszahl etwas ab, weil hier die Bevölkerung von Neuburg weggelassen, dagegen aber die in Frankreich und in den Bundesfestungen Mainz und Luxemburg stehenden Trup-

Digitized by Google

Truppen, nebſt den bei ihnen befindlichen Angehörigen, mitgerechnet ſind. Jenes wurde nöthig, weil die aus Neuburg eingehenden Nachrichten in einer andern Form abgefaßt ſind, und dieſe, ſo wie die folgenden hierauf gegründeten Zahlen nicht vollſtändig ergeben. Dieſes, weil die auswärts ſtehenden Truppen aus der Maſſe des Volks entnommen ſind, und die Verhältniſſe der Geſchlechter und Alter ohne deren Zuzählung unrichtig dargeſtellt ſeyn würden.

Hiernach ſind unter zehntauſend gleichzeitig lebenden Menſchen

Knaben bis zum vollendeten 14. Jahre	1,766	
Jünglinge und Männer vom Anfange des 15. bis zum vollendeten 60. Jahre	2,864	
Männer über 60 Jahre	330	
Alſo überhaupt Perſonen männlichen Geſchlechts		4,960
Mädchen bis zum vollendeten 14. Jahre	1,732	
Jungfrauen und Frauen vom Anfange des 15. bis zum vollendeten 60. Jahre	2,990	
Frauen über 60 Jahre	318	
Alſo überhaupt Perſonen weiblichen Geſchlechts		5,040
Kinder bis zum vollendeten 14. Jahre	3,498	
Perſonen vom Anfange des 15. bis zum vollendeten 60. Jahre	5,854	
Alte Leute über 60 Jahre	648	
Ueberhaupt Perſonen beider Geſchlechter		10,000.

Die Kinder bis zum vollendeten 14. Jahre ſind alſo beinahe $\frac{7}{25}$ des Volks; die Menſchen im thätigen Alter beinahe $\frac{2}{3}\frac{1}{1}$ oder etwas weniger als $\frac{2}{3}$ deſſelben; die alten Leute über 60 Jahre ſind dagegen nur zwiſchen $\frac{1}{1}\frac{1}{5}$ und $\frac{1}{1}\frac{1}{8}$ der ganzen Volkszahl. Ohngeachtet mehr Knaben als Mädchen geboren werden; ſo iſt dennoch die Zahl des weiblichen Geſchlechts überwiegend: gegen 62 Knaben, Jünglinge und Männer hat man 63 Mädchen, Jungfrauen und Frauen. Da es nicht allein mehr Knaben als Mädchen, ſondern auch mehr alte Männer als alte Frauen giebt, ſo liegt der Grund dieſer Erſcheinung nur in dem Uebergewichte des weiblichen Geſchlechts im mittlern Alter, wo gegen 22 Männer beinahe 23 Frauen vorhanden ſind. Daß gefährliche Gewerbe und heftigere Leidenſchaften viel junge Männer hinwegraffen, wird wohl durch die Gefahren aufgewogen, welchen die jungen Frauen bei den Geburten ausgeſetzt ſind; und nur den Kriegen allein kann man daher die beträchtliche Ueberzahl des weiblichen Geſchlechts beimeſſen.

* * *

Geboren wurden im Jahre 1817 Knaben	232,913
" " " " " Mädchen	221,278
alſo überhaupt Kinder	464,191
worunter Uneheliche	33,585.

Dieſe Zahlen beziehn ſich auf die vorhin angegebne Volkszahl von 10,572,843 Menſchen, und es kam daher auf 23 Lebende eine Geburt, oder genauer auf 10,000 Einwohner kamen beinahe 430 neugeborne Kinder. Nach den bei den Volkszählungen im Jahre 1816 gemachten Erfahrungen würden ſich unter der ganzen Volkszahl des Jahres 1817 — 2,464,231 Perſonen weiblichen Geſchlechts in dem Alter vom Anfange

des 15. bis zum Ende des 45. Jahres, das ist innerhalb der gewöhnlichen äußersten Gränzen des zeugungsfähigen Alters befinden. Es haben demnach von 10,000 solchen Personen nur 1843 im letzten Jahre Kinder geboren, folglich von fünfen noch nicht eine. Da die große Mehrheit der Frauen ihre Kinder selbst säugen muß, und da die würkliche Zeugungsfähigkeit sich in den mehrsten Fällen nur während zwei Drittheilen des Zeitraums vom 15. bis 45. Jahre erhält: so kann blos in Rücksicht auf physische Verhältnisse von drei Frauen zwischen 15 und 45 Jahren eine jährlich gebären, und es würden also in dieser Beziehung im preußischen Staate im Jahre 1817 — 821,410 Kinder haben erzeugt werden können. Daß nun statt dessen nur 454,191 Kinder würklich geboren worden sind, oder daß die würkliche Zahl der Geburten nur $\frac{1}{1\,8\,0\,8}$ das ist nicht ganz $\frac{4}{9}$ der möglichen war: dies beruht zunächst auf den Beschränkungen, welche die Möglichkeit Unterhalt zu finden der Vermehrungsfähigkeit des menschlichen Geschlechts entgegensetzt. Diese Möglichkeit hängt aber eben so wohl von den Quantitäten Nahrung, Wohnung, Kleidung und Feurung ab, welche sich das Volk mit den ihm zu Gebote stehenden Hülfsmitteln verschaffen kann, als von der Menge und Beschaffenheit der Genüsse, welche nach dem Kulturgrade des Volks und der dadurch gebildeten Meinung zu den unentbehrlichen Bedürfnissen gehören.

Unter 27 Gebornen waren zwei Uneheliche, oder genauer, unter 10,000 Kindern waren beinahe 740 außer der Ehe erzeugt. Gegen 19 Mädchen wurden 20 Knaben geboren: oder gegen 10,000 neu geborne Mädchen hatte man beinahe 10,526 neu geborne Knaben.

Getraut wurden im Jahre 1817 unter der vorerwähnten Volkszahl von 10,572,843 Menschen überhaupt 112,173 Paare. Es kam mithin auf 94 gleichzeitig lebende Personen in diesem Jahre eine Trauung; oder genauer, von 10,000 Lebenden heiratheten 106 Paare, das ist 212 Personen.

Bei diesen Heirathen fand folgendes Altersverhältniß statt. Es verehelichten sich:

A. Männer, welche das 45. Lebensjahr noch nicht vollendet hatten;	
a. mit Frauen, welche das 30. Lebensjahr noch nicht vollendet hatten	81,919
b. mit Frauen über 30 Jahre, welche jedoch das 45. Jahr noch nicht vollendet hatten	17,610
c. mit Frauen über 45 Jahr	1,723
Summe	101,252
B. Männer über 45 Jahre, welche jedoch das 60. Lebensjahr noch nicht vollendet hatten;	
d. mit Frauen, welche das 30. Lebensjahr noch nicht vollendet hatten	3,291
e. mit Frauen über 30 Jahre, welche jedoch das 45. Jahr noch nicht vollendet hatten	3,807
f. mit Frauen über 45 Jahr	1,677
Summe	8,775
C. Männer über 60 Jahr	
g. mit Frauen, welche das 30. Lebensjahr noch nicht vollendet hatten	432

Digitized by Google

Uebertrag 110,027

h. mit Frauen über 30 Jahre, welche jedoch das 45. Jahr noch nicht vollendet hatten 432 796

i. mit Frauen über 45 Jahre 918

Summe 2,146

Ueberhaupt, wie vorhin schon angegeben worden ... 112,173

Unter zehntausend Männern, welche sich im Jahre 1817 neu verheiratheten, waren also:

1) unter 45 Jahren 9,027
oder mehr als $\frac{9}{10}$;

2) zwischen 45 und 60 Jahren 783
oder über $\frac{1}{13}$;

3) über 60 Jahre 190
oder nicht ganz $\frac{1}{53}$.

Summe 10,000

Wenn die Uebersicht nach dem Alter der Frauen geordnet wird, so zeigt sich folgendes Verhältniß.

Es verehelichten sich:

A. Frauen, welche das 30. Lebensjahr noch nicht vollendet hatten;

a. mit Männern, welche das 45. Lebensjahr noch nicht vollendet hatten 81,919

b. mit Männern über 45 Jahr, welche jedoch das 60. Jahr noch nicht vollendet hatten 3,291

c. mit Männern über 60 Jahr 432

Summe 85,642

B. Frauen über 30 Jahr, welche jedoch das 45. Lebensjahr noch nicht vollendet hatten,

d. mit Männern, welche das 45. Lebensjahr noch nicht vollendet hatten 17,610

e. mit Männern über 45 Jahr, welche jedoch das 60. Jahr noch nicht vollendet hatten 3,807

f. mit Männern über 60 Jahr 796

Summe 22,213

C. Frauen über 45 Jahr,

g. mit Männern, die das 45. Lebensjahr noch nicht vollendet hatten 1,723

Digitized by Google

	Uebertrag	107,855
h.	mit Männern über 45 Jahr; die jedoch das 60. Jahr noch nicht vollendet hatten	1,723 1,677
i.	mit Männern über 60 Jahr	918
	Summe	4,318
	Ueberhaupt wie vorhin ...	112,173

Unter zehntausend Frauen, die sich im Jahre 1817 neu verheiratheten, waren also:

1)	unter 30 Jahren ..... oder etwas über $\frac{3}{4}$;	7,635
2)	zwischen 30 und 45 Jahren ..... oder nicht ganz $\frac{1}{5}$;	1,980
3)	über 45 Jahre ..... oder etwas über $\frac{1}{26}$.	385
	Summe	10,000

Ueberhaupt waren unter den Personen, die sich im Jahre 1817 neu verheiratheten, unter 45 Jahren, 101,252 Männer, 107,855 Frauen;
über 45 Jahre, 10,928 " 4,318 "

Da in der Regel an den frühern Ehen die Zuneigung der Geschlechter, an den spätern das wirthschaftliche Verhältniß den mehrsten Antheil hat, und sehr späte Ehen gewöhnlich kinderlos bleiben: so scheint auch folgende Zusammenstellung der Altersverhältnisse bei den neu geschloßnen Ehen nicht unerheblich zu seyn.

1)	Ehen von Männern unter 45 Jahren mit Frauen unter 30 Jahren. Es waren ihrer 7,303 unter 10,000 neuen Ehen, oder sie betrugen fast $\frac{3}{4}$ derselben.	81,919
2)	Ehen von Männern zwischen 45 und 60 Jahren mit Frauen unter 45 Jahren, und Ehen von Frauen zwischen 30 und 45 Jahren, mit Männern unter 60 Jahren ..... Es waren ihrer 2,203 unter 10,000 neuen Ehen, oder sie betrugen fast $\frac{2}{9}$ derselben.	24,708
3)	Ehen, worin bei der Trauung entweder der Mann über 60, oder die Frau über 45 Jahre hatte ..... Es waren ihrer 494 unter 10,000 neuen Ehen, oder sie betrugen fast $\frac{1}{20}$ derselben.	5,546
	Ueberhaupt wie vorhin ...	112,173

Die Zahl der neuen Ehen, von welchen wegen Alters des einen oder des andern Theils in der Regel gar keine Kinder mehr zu erwarten sind, ist also verhältnißmäßig nur sehr gering: aber die Zahl der spätern Ehen überhaupt ist sehr beträchtlich;

Digitized by Google

jedoch iſt bei denſelben größtentheils der eine oder der andere Theil, oft beide, ſchon früher einmal verheirathet geweſen. Insbeſondere kann man annehmen, daß Jungfrauen nach dem 30. Jahre ſelten noch Gelegenheit finden ſich zu verheirathen; und es iſt daher ſehr wahrſcheinlich, daß über ein Viertheil der im Jahre 1817 neu verheiratheten Frauen aus Witwen beſtand.

Auch wo Nahrungsſorgen die Heirathen nicht verſpäten, veranlaſſen doch Verfaſſung und Sitte, daß die Männer in der Regel erſt zwiſchen dem 24. und 30. Jahre heirathen. Die mehrſten Jungfrauen werden dagegen zwiſchen dem 18. und 24. Jahre verheirathet. Obwohl mehr Knaben als Mädchen geboren werden: ſo ſtirbt dieſer Ueberſchuß doch ſehr frühe weg, und die Zahl der Jungfrauen zwiſchen 18 und 24 Jahren iſt bedeutend größer als die Zahl der jungen Männer zwiſchen 24 und 30 Jahren. Schon deshalb müſſen viel Jungfrauen unverehlicht bleiben. Mit der Bevölkerung wächſt aber auch die Schwierigkeit, einen neuen Haushalt anzufangen, und das Heirathen der Männer wird dadurch insbeſondere verſpätet: auch werden viele Männer dadurch genöthigt, Witwen zu heirathen, mit welchen ſie eine bereits eingerichtete Wirthſchaft erhalten. Aus beiden Gründen nimmt die Zahl der Frauenzimmer zu, welche unverehlicht bleiben müſſen.

Gegen 112,173 neue Ehen ſind 420,606 Kinder in der Ehe erzeugt worden. Beide Zahlen verhalten ſich, wie 10,000 zu 37,496 oder beinahe wie 4 zu 15. Könnte man das Jahr 1817 für ein Mittelſahr annehmen, in welchem keine beſondre Veranlaſſung weder die Heirathen noch die Geburten ungewöhnlich vermehrt oder vermindert hätte; ſo würde hieraus folgen, daß überhaupt in vier ſtehenden Ehen 15 Kinder erzeugt würden, oder daß auf jede Ehe im Durchſchnitte noch nicht völlig 4 Kinder kämen.

Die Anzahl der durch den Tod aufgelöſten Ehen ergiebt ſich aus den eingehenden Tabellen nicht. Die Anzahl der, wenn auch rechtlich fortbeſtehenden, doch durch freiwillige Trennung erfolglos gemachten Ehen iſt ihrer Natur nach keiner Aufnahme fähig. Die Anzahl der durch richterliches Erkenntniß getrennten Ehen kann auch nur annähernd in runder Summe auf 3,000 angegeben werden; Folgerungen daraus ſind nur mit Berückſichtigung der beſondern Provinzialverhältniſſe zu ziehen.

Geſtorben ſind im Jahre 1817, Perſonen

männlichen Geſchlechts	158,735
weiblichen „	147,993
Ueberhaupt alſo	306,728

Dieſe Todesfälle beziehen ſich ebenfalls auf die oben angegebne Volkszahl von Perſonen

männlichen Geſchlechts	5,244,308
weiblichen „	5,328,535
Ueberhaupt alſo	10,572,843

Es kommen alſo auf 69 Lebende zwei Todesfälle, und zwar ein Todesfall auf 33 Perſonen männlichen Geſchlechts, und ein Todesfall auf 36 Perſonen weiblichen Geſchlechts. Oder genauer: es ſind geſtorben

von zehntauſend Perſonen männlichen Geſchlechts faſt	303
„ „ „ weiblichen „ „	278
„ „ „ im Durchſchnitte aus der ganzen Volkszahl	290

Digitized by Google

Die Sterblichkeit verhielt sich dem Alter nach folgendermaaßen.

Es starben Personen	männlichen Geschlechts	weiblichen Geschlechts	beider Geschlechter
vor vollendetem ersten Jahre mit Einschluß der Todtgebornen	50,220	40,484	90,704
nach dem 1., aber vor vollendetem 3. Jahre	19,227	18,191	37,418
" " 3., " " " 5. "	7,619	7,373	14,992
" " 5., " " " 7. "	4,295	4,310	8,605
" " 7., " " " 10. "	3,722	3,438	7,160
" " 10., " " " 14. "	2,764	2,624	5,388
" " 14., " " " 20. "	3,633	3,481	7,114
" " 20., " " " 25. "	3,781	3,213	6,994
" " 25., " " " 30. "	3,120	3,671	6,791
" " 30., " " " 35. "	3,018	4,015	7,033
" " 35., " " " 40. "	3,733	4,554	8,287
" " 40., " " " 45. "	4,276	4,444	8,720
" " 45., " " " 50. "	4,978	4,691	9,669
" " 50., " " " 55. "	5,926	5,390	11,316
" " 55., " " " 60. "	5,784	5,532	11,316
" " 60., " " " 65. "	7,557	7,595	15,152
" " 65., " " " 70. "	7,362	7,353	14,715
" " 70., " " " 75. "	7,189	7,137	14,326
" " 75., " " " 80. "	5,350	5,187	10,537
" " 80., " " " 85. "	3,103	3,158	6,261
" " 85., " " " 90. "	1,408	1,461	2,869
" " 90. Jahre	670	691	1,361
Ueberhaupt	158,735	147,993	306,728
Hierunter sind insbesondre Personen die das 14. Jahr noch nicht vollendet hatten	87,847	76,420	164,267
nach dem 14., aber vor vollendetem 60. Jahre	38,249	38,991	77,240
über 60 Jahre	32,639	32,582	65,221

Die gestorbenen Kinder sind also über die Hälfte, und die gestorbenen Leute über 60 Jahr etwas über ein Fünftheil aller Todten.

Es hatten überlebt von zehntausend Verstorbenen

	männlichen Geschlechts	weiblichen Geschlechts	beider Geschlechter
das 90. Jahr	42	47	44
" 85. "	131	145	138
" 80. "	326	359	342
" 75. "	664	709	686
" 70. "	1,117	1,192	1,153
" 65. "	1,581	1,688	1,633

Digitized by Google

	männlichen Geschlechts	weiblichen Geschlechts	beider Geschlechter
das 60. Jahr	2,057	2,202	2,127
„ 55. „	2,421	2,575	2,496
„ 50. „	2,794	2,940	2,865
„ 45. „	3,108	3,257	3,180
„ 40. „	3,377	3,557	3,464
„ 35. „	3,612	3,865	3,734
„ 30. „	3,802	4,136	3,963
„ 25. „	3,999	4,384	4,185
„ 20. „	4,237	4,601	4,413
„ 14. „	4,466	4,836	4,645
„ 10. „	4,640	5,014	4,821
„ 7. „	4,875	5,246	5,054
„ 5. „	5,145	5,538	5,334
„ 3. „	5,625	6,036	5,823
„ 1. „	6,836	7,265	7,043

und es starben von zehntausend Verstorbenen

	männlichen Geschlechts	weiblichen Geschlechts	beider Geschlechter
vor vollendetem ersten Jahre	3,164	2,735	2,957
zwischen dem 1. und 3. Jahre	1,211	1,229	1,220
„ „ 3. „ 5. „	480	498	489
„ „ 5. „ 7. „	270	292	280
„ „ 7. „ 10. „	235	232	233
„ „ 10. „ 14. „	174	178	176
„ „ 14. „ 20. „	229	235	232
„ „ 20. „ 25. „	238	217	228
„ „ 25. „ 30. „	197	248	222
„ „ 30. „ 35. „	190	271	229
„ „ 35. „ 40. „	235	308	270
„ „ 40. „ 45. „	269	300	284
„ „ 45. „ 50. „	314	317	315
„ „ 50. „ 55. „	373	365	369
„ „ 55. „ 60. „	364	373	369
„ „ 60. „ 65. „	476	514	494
„ „ 65. „ 70. „	464	496	480
„ „ 70. „ 75. „	453	483	467
„ „ 75. „ 80. „	338	350	344
„ „ 80. „ 85. „	195	214	204
„ „ 85. „ 90. „	89	98	94
nach vollendetem 90. Jahre	42	47	44
Summe	10,000	10,000	10,000

Digitized by Google

Beinahe drei Zehntheil aller Gestorbenen hatten also nicht einmal das erste Lebensjahr vollendet; wenig über die Hälfte aller Gestorbenen hatte das siebente Lebensjahr überschritten, und nur ein Viertheil aller Gestorbenen hatte länger als 55 Jahre gelebt. Dies letztre Viertel aber war zum Theil sehr alt geworden: fast die Hälfte davon oder über ein Neuntheil aller Gestorbnen hatte das siebzigste Jahr zurückgelegt; von 29 Gestorbnen hatte einer über 80 Jahr gelebt, und unter 214 Gestorbnen war einer, der sogar das neunzigste Jahr überschritten hatte.

Im allgemeinen bestätigt sich auch hier, daß mehr Frauen als Männer ein hohes Alter erreichen. Die erheblichsten Unterschiede zwischen der Sterblichkeit beider Geschlechter fanden statt: einmal im ersten Lebensjahre, wo der Knaben verhältnißmäßig sehr viel mehr starben als der Mädchen; und sodann zwischen dem 25. und 45. Lebensjahre, wo die Geburten und deren Folgen die Sterblichkeit der Frauen überwiegend vermehrten.

Gegen ..... 232,913 im Jahr 1817 geborne Knaben,
starben in demselben Jahre ..... 158,735 Personen männlichen Geschlechts.

Das männliche Geschlecht ward
also vermehrt um ..... 74,178 Personen.

Gegen ..... 221,278 im Jahr 1817 geborne Mädchen,
starben in demselben Jahre ..... 147,993 Personen weiblichen Geschlechts.

Das weibliche Geschlecht ward
also vermehrt um ..... 73,285 Personen.

Die Vermehrung beider Geschlechter war also nicht sehr erheblich verschieden, und der Ueberschuß der Geburten über die Todesfälle bestand überhaupt in ..... 147,463 Personen beider Geschlechter.

Die Volkszahl von 10,572,843 Menschen hat sich durch diesen Ueberschuß um etwas über $\frac{1}{72}$ oder beinahe $1\frac{1}{2}$ vom Hundert vermehrt. Diese Vermehrung ist um so erheblicher, als ein großer Theil des Staats im Jahre 1817 bis zur Erndte an Theurung, und auch später noch durch Stillstand gewohnter Gewerbe litt.

Gegen 420,606 ehelich geborne Kinder starben mit Einschluß der Todtgebornen vor vollendetem ersten Jahre 80,797, folglich von 10,000 — 1,921, oder nicht einmal von zehnen zwei.

Gegen 33,585 unehelich geborne Kinder starben mit Einschluß der Todtgebornen vor vollendetem ersten Jahre 9,907, folglich von 10,000 — 2,950, oder von zehnen beinahe drei.

So sehr vergrößerten Furcht der Schande und Mangel die Sterblichkeit der Unehelichen.

Bei den im Jahre 1817 Gestorbnen erfolgte der Tod durch nachstehende Veranlassungen.

Das

Digitized by Google

	männlichen	weiblichen	beider Geschlechter
Das natürliche Lebensziel haben erreicht, und sind an Entkräftung vor Alter gestorben . . .	15,073	15,980	31,053
An Krankheiten sind gestorben, und zwar			
an innern langwierigen Krankheiten	66,756	63,332	130,088
an innern hitzigen Krankheiten	35,575	32,150	67,725
" schnell tödtlichen Krankheitszufällen, als			
Blut- Stick- und Schlagflüssen	12,218	10,034	22,252
" äußern Krankheiten und Schäden	3,871	2,942	6,813
" unbestimmten Krankheiten	11,269	10,259	21,528
Also überhaupt an Krankheiten	129,689	118,717	248,406
Durch besondre Unfälle sind umgekommen, u. zwar			
Kinder vor und in der Geburt	8,045	6,055	14,100
Mütter bei der Geburt und im Kindbette . .	. . . . .	4,045	4,045
an den Pocken	1,488	1,452	2,940
" der Wasserscheu	115	114	229
gewaltsamen Todes durch unglückliche Zufälle	3,701	1,479	5,180
" " " Selbstmord	624	151	775
Also überhaupt durch besondre Zufälle	13,973	13,296	27,269
Summe aller Gestorbnen . . .	158,735	147,993	306,728

Uebersichtlich ergeben sich die Verhältnisse der verschiedenen Todesarten bei den im Jahre 1817 Gestorbnen aus folgender Berechnung.

Unter 10,000 Gestorbnen	männlichen	weiblichen	beider Geschlechter
haben das natürliche Lebensziel erreicht, und sind an Altersschwäche gestorben	950	1,080	1,013
An Krankheiten sind gestorben, und zwar			
an innern langwierigen Krankheiten	4,205	4,279	4,241
" " hitzigen Krankheiten	2,241	2,173	2,208
" schnell tödtlichen Krankheitszufällen, als			
Blut- Stick- und Schlagflüssen	770	678	725
" äußern Krankheiten und Schäden	244	199	222
" unbestimmten Krankheiten	710	693	702
Also überhaupt an Krankheiten	8,170	8,022	8,098
Durch besondre Unfälle sind umgekommen, u. zwar			
Kinder vor und in der Geburt	507	409	460
Mütter bei der Geburt und im Kindbette . .	. . . . .	273	132
an den Pocken	94	98	96
" der Wasserscheu	7	8	7
gewaltsamen Todes durch unglückliche Zufälle	233	100	169
" " " Selbstmord	39	10	25
Also überhaupt durch besondere Unfälle	880	898	889
Summe . . .	10,000	10,000	10,000

Digitized by Google

Könnte man diese Verhältnisse für die gewöhnlichen annehmen: so würde daraus folgen, daß doch noch über ein Zehntheil aller Menschen das natürliche Lebensziel erreicht. Unglücksfälle, worunter seit Entdeckung der Schutzpocken der Tod an den natürlichen Pocken auch gehört, tödten in Friedenszeiten noch nicht ein Eilftheil der Menschen. Ueber vier Fünftheile sterben folglich an Krankheiten. Ueber die Hälfte der durch Unglücksfälle Umgekommenen besteht aus Kindern, die vor und in der Geburt verunglückt sind, und über ein Siebentheil derselben aus Müttern, welchen die Geburt das Leben kostet; so daß also überhaupt die Geburten fast zwei Drittheile aller Unglücksfälle, die den Tod zur Folge haben, veranlaßen: überhaupt endeten von zehntausend Geburten 310 mit dem Tode des Kindes, und 89 mit dem Tode der Mutter; oder von 32 neugebornen Kindern kam eins todt zur Welt, und von 112 gebärenden Frauen starb eine in den Kindbetten.

Fast ein Neuntheil der Unglücksfälle, welche den Tod verursachten, entstand durch die Fahrläßigkeit der Eltern, welche die Schutzpocken-Impfung versäumten.

Zwei Neuntheile der Unglücksfälle entstanden durch gewaltsame Tödtung in den bei weitem mehrsten Fällen durch das Ertrinken beim Baden, Schiffen oder Einbrechen auf dem Eise. Auf vierhundert Gestorbne ist nur ein Selbstmörder angegeben; allein ihre Zahl ist wahrscheinlich größer, da alle nicht ganz klaren Fälle für zufallige Tödtungen angenommen werden.

So beklagenswerth alle diese Unfälle auch sind, und so verdienstlich ihre Verminderung auch ist: so hat doch die Verminderung der gewöhnlichen Krankheiten, oder wenigstens die Verhütung eines tödtlichen Ausgangs derselben, bei weitem mehr Einfluß auf die Bevölkerung. Von zehntausend Gestorbenen kamen um

4,241 durch innre langwierige Krankheiten, wozu Wechselfieber, kalte Fieber, schleichende Fieber, Stickhusten, Krämpfe, Epilepsie, Kolik, Gicht, Wasserkopf, Abzehrung, Lungensucht, Wassersucht, Engbrüstigkeit und Windgeschwulst gerechnet werden.

2,208 durch innre hitzige Krankheiten, als hitzige Fieber, Brustfieber, Hirnentzündung, Halsentzündung, Masern, Rötheln, Scharlachfieber, Friesel und Fleckfieber, Durchfall und Ruhr.

702 durch unbestimmte, das ist nicht hinlänglich erkannte, größtentheils zu beiden vorstehenden Klassen gehörige Krankheiten.

Ueberhaupt 7,151

Das ist, fünf Siebentheile aller Todesfälle ereigneten sich durch Krankheiten, welche, mit wenigen Ausnahmen, nicht aus organischen Fehlern, sondern aus Mangel, Unvorsichtigkeit und zerstörenden Leidenschaften entstanden, oder doch durch diese tödtlich wurden; und hier ist es daher vornämlich, wo Verfassung und Sitten, Polizei und Menschlichkeit für die Erhaltung des Volks zu würken haben.

Digitized by Google

Der preußische Staat mit Ausnahme des Fürstenthums Neuburg, ist in zehn Provinzen eingetheilt, deren jeder ein Oberpräsident vorgesetzt ist. Der Flächeninhalt und die Volkszahl dieser Provinzen ergiebt sich aus folgender Nachweisung.

Namen der Provinzen.	Flächen-Inhalt in geographischen Quadrat-Meilen.	Flächen-Inhalt in preußischen Morgen.	Volkszahl im Jahre 1817, mit Einschluß des in den Provinzen stehenden Militairs.	Einwohner auf der geographischen Quadratmeile.	Auf einen Menschen kommen Morgen
1. Preußen	702,[illegible]	15,103,443	919,580	1,308	16,[illegible]
2. Westpreußen	465,[illegible]	10,013,469	581,971	1,249	17,[illegible]
Das Königreich Preußen	1,168,[illegible]	25,116,912	1,501,551	1,285	16,[illegible]
3. Posen	538,[illegible]	11,572,551	847,800	1,574	13,[illegible]
Die drei außerdeutschen Provinzen	1,707,[illegible]	36,689,463	2,349,351	1,376	15,[illegible]
4. Brandenburg	749,[illegible]	16,102,632	1,297,795	1,732	12,[illegible]
5. Pommern	566,[illegible]	12,174,605	700,766	1,237	17,[illegible]
Brandenburg und Pommern	1,315,[illegible]	28,277,237	1,998,551	1,519	14,[illegible]
Die fünf nordöstlichen Provinzen	3,023,[illegible]	64,966,700	4,347,902	1,438	14,[illegible]
6. Schlesien	720,[illegible]	15,475,279	1,992,598	2,767	7,[illegible]
7. Sachsen	457,[illegible]	9,841,338	1,214,219	2,651	8,[illegible]
Schlesien und Sachsen	1,178,[illegible]	25,316,617	3,206,817	2,722	7,[illegible]
Die vier deutschen östlichen Provinzen	2,493,[illegible]	53,593,854	5,205,368	2,087	10,[illegible]
Die sieben östlichen Provinzen	4,201,[illegible]	90,283,317	7,554,719	1,798	11,[illegible]
8. Westphalen	376,[illegible]	7,888,437	1,074,079	2,926	7,[illegible]
9. Kleve-Berg	158,[illegible]	3,404,746	935,040	5,902	3,[illegible]
10. Niederrhein	288,[illegible]	6,189,260	972,724	3,377	6,[illegible]
Kleve-Berg und Niederrhein	446,[illegible]	9,594,006	1,907,773	4,273	5,[illegible]
Die drei deutschen westlichen Provinzen	813,[illegible]	17,482,443	2,981,852	3,665	5,[illegible]
Die fünf südwestlichen Provinzen	1,991,[illegible]	42,799,060	6,188,669	3,107	6,[illegible]
Die sieben deutschen Provinzen	3,307,[illegible]	71,076,297	8,187,220	2,475	8,[illegible]
Alle zehn Provinzen	5,014,[illegible]	107,765,760	10,536,571	2,101	10,[illegible]

Digitized by Google

Sämmtliche Provinzen sind wiederum in Regierungsbezirke getheilt, deren überhaupt 28 sind. Jeder Regierungsbezirk wird nach der Stadt benannt, die der Sitz des ihm vorgesetzten Regierungs-Kollegii ist. Den Flächen-Inhalt und die Volkszahl der einzelnen Regierungsbezirke ergiebt die folgende Nachweisung.

Namen der Provinz.	Namen des Regierungs-Bezirks.	Flächen-Inhalt in geographischen Quadrat-Meilen.	Flächen-Inhalt in preußischen Morgen.	Volkszahl im Jahre 1817 mit Einschluß des im Regierungs-Bezirke stehenden Militärs.	Einwohner auf der geographischen Quadratmeile.	Auf einen Menschen kommen Morgen	Anzahl der Kreise, in welche der Bezirk getheilt wird.
Preußen.	Königsberg . .	405,[illegible]	8,723,550	653,101	1,363	15,[illegible]	20
	Gumbinnen . .	296,[illegible]	6,379,893	366,479	1,234	17,[illegible]	16
Westpreußen.	Danzig	150,[illegible]	3,242,708	242,547	1,607	13,[illegible]	8
	Marienwerder .	315,[illegible]	6,770,761	339,424	1,077	19,[illegible]	13
Posen.	Posen	327,[illegible]	7,036,573	584,890	1,786	12,[illegible]	17
	Bromberg . . .	241,[illegible]	4,535,978	262,910	1,246	17,[illegible]	9
Brandenburg.	Berlin	1,[illegible]	29,723	196,429	1,910	11,[illegible]	1
	Potsdam	376,[illegible]	8,088,601	525,038			14
	Frankfurt . . .	371,[illegible]	7,984,308	576,328	1,551	13,[illegible]	18
Pommern.	Stettin	233,[illegible]	5,010,027	327,002	1,403	15,[illegible]	13
	Köslin	258,[illegible]	5,555,093	244,515	946	22,[illegible]	9
	Stralsund . . .	74,[illegible]	1,609,485	129,239	1,726	12,[illegible]	4
Schlesien.	Breslau	172,[illegible]	3,712,079	510,617	2,956	7,[illegible]	14
	Oppeln	238,[illegible]	5,123,799	516,618	2,167	9,[illegible]	15
	Reichenbach . . .	120,[illegible]	2,588,686	465,575	3,865	5,[illegible]	14
	Liegnitz	188,[illegible]	4,050,715	499,788	2,652	8,[illegible]	13
Sachsen.	Magdeburg . .	204,[illegible]	4,399,149	472,012	2,306	9,[illegible]	15
	Merseburg . . .	187,[illegible]	4,018,808	501,8[illegible]8	2,684	8,[illegible]	17
	Erfurt	66,[illegible]	1,423,381	240,339	3,629	5,[illegible]	9
Westphalen.	Münster	128,[illegible]	2,764,295	353,283	2,747	7,[illegible]	11
	Minden	94,[illegible]	2,035,881	340,614	3,595	5,[illegible]	12
	Arnsberg	143,[illegible]	3,088,261	380,182	2,646	8,[illegible]	14
Kleve-Berg.	Köln	61,[illegible]	1,327,534	338,416	5,478	3,[illegible]	13
	Düsseldorf . . .	45,[illegible]	1,006,825	379,902	8,109	2,[illegible]	12
	Kleve	49,[illegible]	1,070,387	216,731	4,351	4,[illegible]	6
Niederrhein.	Koblenz	92,[illegible]	1,989,583	359,204	3,880	5,[illegible]	14
	Trier	128,[illegible]	2,769,570	302,901	2,350	9,[illegible]	12
	Achen	66,[illegible]	1,430,107	310,619	4,668	4,[illegible]	12
Summe	28 Regierungen	5,014,[illegible]	107,765,760	10,536,571	2,101	10,[illegible]	345

Die Zahl und Begränzung der Kreise ist in einigen Regierungsbezirken noch nicht fest bestimmt: in diesen Fällen sind sie hier nach dem Zustande angegeben, in welchem zu Ende des Jahres 1817 einstweilen verwaltet worden ist. In dem berliner

Digitized by Google

Regierungsbezirke findet gar keine Kreiseintheilung statt, da derselbe sich nur auf die Stadt Berlin und ihre nächsten Umgebungen beschränkt. Bei der Berechnung, wie viel Einwohner auf der Quadratmeile leben, und wie viel Morgen auf einen Menschen im Durchschnitte kommen, haben die Regierungsbezirke Berlin und Potsdam zusammengezogen werden müssen; da die einzelne Stadt Berlin in dieser Beziehung von dem sie umgebenden Lande nicht getrennt werden kann.

Der mittlere Durchschnitt der Bevölkerung aller zehn Provinzen ist demnach in runden Zahlen 2,100 Einwohner auf die geographische Quadratmeile, oder ein Mensch auf jede zehn Morgen Landes. Kein Regierungsbezirk in den fünf nordöstlichen Provinzen, Preußen, Westpreußen, Posen, Brandenburg und Pommern erreicht dieses Maaß der Bevölkerung: selbst das Uebergewicht der Hauptstadt hat die Bevölkerung der vereinigten Regierungsbezirke Berlin und Potsdam nicht über 1,910 Einwohner auf die Quadratmeile, oder einen Menschen auf $11\frac{6}{10}$ Morgen erheben können; ohne Berlin hat der Regierungsbezirk Potsdam nur 1,395 Einwohner auf der geographischen Quadratmeile, oder einen Menschen auf $15\frac{106}{100}$ Morgen. Gleichwohl sind unter diesen Regierungsbezirken mehrere, die einen größtentheils fruchtbaren Boden, ansehnliche Städte, und eine der Bevölkerung günstige Verfassung haben. Dagegen enthalten die fünf südwestlichen Provinzen, Schlesien, Sachsen, Westphalen, Kleve-Berg und Niederrhein, keinen einzigen Regierungsbezirk, dessen Bevölkerung den mittlern Durchschnitt nicht überstiege: der Regierungsbezirk Oppeln, obwohl er auf $238\frac{1}{2}$ geographischen Quadratmeilen keine größere Stadt als Neiße von nur 7,284 Civil-Einwohnern, und außerdem nur noch fünf Städte — Oppeln, Ratibor, Neustadt, Leobschütz und Gleiwitz — hat, die über 3,000 Civil-Einwohner zählen, obwohl auf dem linken Oderufer der Boden großentheils schlecht ist und meist noch mit Waldung bedeckt, und obwohl die Verhältnisse des gutspflichtigen Bauern bis in die neuesten Zeiten sehr drückend waren, besitzt dennoch 2,167 Menschen auf der geographischen Quadratmeile; und der Regierungsbezirk Trier, ohngeachtet über die Hälfte seiner Fläche aus rauhen, unfruchtbaren Gebirgen besteht, hat sogar 2,350 Einwohner auf der geographischen Quadratmeile.

Etwas von diesem auffallenden Unterschiede ist ohne Zweifel klimatisch. Ein Land, das auf der Ebne und in gutem wohl angebautem Boden, blos vermöge der nördlichen Lage, die Sommersaat nicht vor dem Anfange des Mai beginnen kann, und die Wintersaat vor Ausgang des Septembers verrichtet haben muß, ist in ganz andern wirthschaftlichen Verhältnissen, als ein Land, worin unter übrigens gleichen Umständen, blos vermöge der südlichern Lage, die Sommeraussaat zu Anfange des Aprils anfangen darf, und das Winterfeld erst zu Ende des Oktobers zugefüllt sein muß. Derselbe Kreis von ländlichen Arbeiten muß in dem einen Lande in fünf, in dem andern in sieben Monaten vollendet werden: nothwendig muß man aber sieben Menschen und sieben Stück Zugvieh unterhalten, um in fünf Monaten dasselbe zu leisten, was von fünf Menschen und fünf Stücken Zugvieh in sieben Monaten verrichtet werden kann. Derselbe Boden liefert einen Schnitt mehr Gras, wenn die Vegetation zwei Monate länger dauert; und man bedarf in dreifacher Rücksicht mehr Land zu Winterfutter, weil für die gleiche Arbeit mehr Vieh unterhalten werden muß, weil der längre Winter längre Futterung erfordert, und weil die gleiche Fläche weniger Futter giebt. In dem kältern Lande bedarf der Mensch bei gleicher Wohlhabenheit und Kultur kräftigre Nahrung, dichtre Kleidung und Wohnung, längre und

Digitized by Google

ſtärkre Heizung, um dem Einfluße des Klimas zu widerſtehn. Wo das reaumürſche Thermometer Wochen, zuweilen ſelbſt Monate lang mehr als acht Grade unter dem Gefrierpunkte bleibt, wo auch der gemeine Mann von der Mitte des Oktobers bis zur Mitte des Aprils nicht ohne Heizung beſtehen kann, und wo vermöge der kürzern Sommer das Schlagholz um ein Drittheil der Zeit langſamer heranwächſt, da müſſen viel größre Flächen zum Holzwuchſe liegen bleiben, als im mittlern Deutſchlande unter den gewöhnlichen Verhältniſſen der Ebne. Der ſchnellre Wechſel der Witterung macht die Erndten mißlicher; die Kürze der Sommer beſchränkt die Wirthſchaftsplane: aus beiden Urſachen giebt der Landbau bei größern Koſten doch weniger Rohertrag: und um ſo mehr ſteht das reine Einkommen zurück. Darum können die Niederungen an der Weichſel und Nogat, von freien Eigenthümern ſeit Jahrhunderten fleißig bebaut, nicht daſſelbe Gewicht in die Wagſchale von Danzig legen, was die warmen Thäler an der Moſel und Saar in die Wagſchale von Trier zu legen vermögen. Selbſt nur zwei Grade ſüdlicher, nur ein Monat länger Vegetation, gleicht ſchon große Nachtheile in dem Kulturgrade und in der Verfaſſung der Provinzen aus; und nur dadurch iſt zu erklären, wie Stralſund mit Poſen auf gleicher Bevölkerungsſtufe ſteht. Der Fleiß fabrikreicher Gegenden thut viel für die Bevölkerung: aber abgerechnet, daß ein Erwerb ſtets ſehr unſicher bleibt, der in Entfernungen von mehrern hundert Meilen, unter der freien Mitwerbung aller handelnden Völker, mehr auf die Zufälligkeit der Sitten und des Geſchmacks, als auf die nothwendigen Bedürfniſſe des Lebens gegründet wird; ſo kann der Unterhalt der großen Maſſe des Volks doch niemals aus weiter Ferne herbeigeholt werden. Unmittelbar neben den übervölkerten Gebirgen müſſen die reichen Ebnen liegen, die ſie nähren: und der Ueberſchuß an Früchten, den dieſe geben können, hängt nicht allein vom Fleiße des Menſchen, ſondern auch von der Macht des Klimas ab.

Ueberhaupt liegt im Rein-Ertrage des Bodens der mächtigſte Hebel für Gewerbe, Wohlſtand und Bevölkerung. Wenn in einem Lande von 108 Millionen Morgen, wie der Preußiſche Staat, der Ertrag des Morgens im Durchſchnitte in einem glücklichen Jahre um acht Groſchen über den Ertrag eines Mitteljahres ſteigt; ſo ſind ſechs und dreißig Millionen Thaler gewonnen, um für die minder dringenden Bedürfniſſe, für beſſre Kleidung, beſſres Hausgeräth, beſſre Wohnung verwendet zu werden: und wenn in einem unglücklichen Jahre dieſe acht Groſchen auf den Morgen im Durchſchnitte an dem Ertrage der Mitteljahre fehlen, ſo fehlen ſechs und dreißig Millionen Thaler auf den Märkten, wo das Bedürfniß des Volks gekauft wird; und da Jedermann leichter an Kleidung und Hausrath, als an Nahrung ſparen kann, ſo leiden zunächſt die Webereien und Schmieden. Alſo reift der Ueberfluß und der Mangel auf den Feldern im Großen kaum erkannt, während der Handelsgeiſt ihm im Kleinen auf hundert Nebenwegen nachſpürt.

Gleichermaaßen muß auch ein Land unter übrigens gleichen Umſtänden überhaupt ärmer, gewerbloſer und volkleerer bleiben, wenn das Klima — eine Macht, auf die aller menſchliche Fleiß nur einen ſehr langſamen und beſchränkten Einfluß hat — ſeine Wirthſchaftskoſten vermehrt, ſeine Erndten unſichrer macht, und den reinen Ertrag ſeines Bodens durch beides mindert.

Nach dem Grade der Bevölkerung folgen die Regierungsbezirke einander in nachſtehender Ordnung:

Digitized by Google

1. Düsseldorf	8,109	Einwohner	auf	der	Quadratmeile
2. Köln	5,478	"	"	"	"
3. Achen	4,668	"	"	"	"
4. Kleve	4,351	"	"	"	"
5. Koblenz	3,880	"	"	"	"
6. Reichenbach	3,865	"	"	"	"
7. Erfurt	3,629	"	"	"	"
8. Minden	3,595	"	"	"	"
9. Breslau	2,956	"	"	"	"
10. Münster	2,747	"	"	"	"
11. Merseburg	2,684	"	"	"	"
12. Liegnitz	2,652	"	"	"	"
13. Arnsberg	2,646	"	"	"	"
14. Trier	2,350	"	"	"	"
15. Magdeburg	2,306	"	"	"	"
16. Oppeln	2,167	"	"	"	"
17. Potsdam mit Berlin	1,910	"	"	"	"
18. Posen	1,786	"	"	"	"
19. Stralsund	1,726	"	"	"	"
20. Danzig	1,607	"	"	"	"
21. Frankfurt	1,551	"	"	"	"
22. Stettin	1,403	"	"	"	"
23. Königsberg	1,386	"	"	"	"
24. Bromberg	1,246	"	"	"	"
25. Gumbinnen	1,234	"	"	"	"
26. Marienwerder	1,077	"	"	"	"
27. Köslin	946	"	"	"	"

Der klimatische Einfluß ist in dieser Reihefolge als vorherrschend nicht zu verkennen: indessen erklärt er allerdings bei weitem nicht alles. Unverkennbar hat die Fruchtbarkeit des Bodens bei gleichem Klima bedeutende Unterschiede erzeugt. Wenn man im Regierungsbezirke Magdeburg das Uebergewicht der Hauptstadt ganz ausschließt, welche der Handel und die Fabrikation nährt, und die sechs Kreise, welche die Altmark und den ostwärts der Elbe gelegenen Theil des Herzogthums Magdeburg enthalten, mit den acht Kreisen vergleicht, welche den westwärts der Elbe gelegenen Theil des Herzogthums Magdeburg, das Fürstenthum Halberstadt, Quedlinburg und Wernigerode in sich begreifen, so zeigt sich folgende auffallende Verschiedenheit in der Bevölkerung.

Die ersten sechs Kreise enthalten
auf 129,⁰⁰⁰ geographischen Quadratmeilen 186,063 Einwohner
also auf der geographischen Quadratmeile . . . . . 1,438 Einwohner.

Die letzten acht Kreise enthalten
auf 74,⁰⁰⁰ geographischen Quadratmeilen 243,002 Einwohner
also auf der geographischen Quadratmeile . . . . . 3,179 Einwohner.

Beide Theile sind mehr als anderthalb Jahrhunderte, mit Ausnahme der kurzen Periode der westphälischen Herrschaft, unter einer Regierung gewesen; ein volksthümlicher Unterschied hat wenigstens seit vielen Jahrhunderten nicht mehr statt gefun-

Digitized by Google

den; an klimatische Verschiedenheit ist hier nicht zu denken: und man wird — wenn auch noch einige Unterschiede sich auffinden ließen — doch immer auf die verschiedne Fruchtbarkeit des Bodens zurückkommen müssen, um eine solche Verschiedenheit der Bevölkerung zu erklären.

Die Aufmunterung, welche der Gewerbfleiß durch Verfassung, Sitten und selbst glückliche Zufälle erhielt, hat nicht minder eine große Verschiedenheit in die Bevölkerung gebracht.

Die drei Kreise Bittburg, Prüm und Daun, welche den gebürgigsten Theil des Regierungsbezirks Trier enthalten, haben auf einer Fläche von 45,⋯ geogr. Quadratmeilen 67,410 Einwohner, also 1,492 Einwohner auf der geogr. Quadratmeile. Die beiden Kreise Glatz und Habelschwerdt, welche die noch gebürgigte Grafschaft Glatz im Regierungsbezirke Reichenbach bilden, haben auf einer Fläche von 31,⋯ geogr. Quadratmeilen 94,804 Einwohner, also 3,015 Menschen auf der geogr. Quadratmeile, und es ist offenbar nicht der Unterschied des Bodens oder Klimas, sondern nur der Unterschied der Gewerbsamkeit, welcher diese große Verschiedenheit der Bevölkerung begründet.

Im Regierungsbezirke Oppeln scheidet die Oder den Boden und die Völker: das westliche Ufer hat größtentheils guten Boden, und die Landessprache ist deutsch; das östliche Ufer hat größtentheils schlechten Boden, und die Landessprache ist polnisch; doch gleicht im Südosten der starke Bergbau diese Verhältnisse zum Theil aus. Läßt man die drei südöstlichen Kreise, Beuthen, Rybnik und Pleß, weg; so ergiebt sich folgende Vergleichung beider Oderufer.

Die Kreise Grottkau, Neiße, Neustadt, Falkenberg, Kosel, Leobschütz und Ratibor, fast ganz auf dem westlichen Oderufer, enthalten auf 92,⋯ geogr. Quadratmeilen 269,504 Einwohner, also auf der geogr. Quadratmeile 2,913.

Die Kreise Rosenberg, Oppeln, Lublinitz, Groß-Strehlitz und Tost, fast ganz auf dem östlichen Oderufer, enthalten auf 97,⋯ geogr. Quadratmeilen 144,597 Einwohner, also auf der geogr. Quadratmeile 1,485.

Es ist nicht zu entscheiden, wie viel dem Boden, und wie viel dem Volke von dieser großen Verschiedenheit angehört.

Die drei Regierungsbezirke Liegnitz, Frankfurt und Posen bilden eine zusammenhängende Fläche von 887,⋯ geogr. Quadratmeilen, von überhaupt 1,661,006 Menschen bewohnt, also mit 1,872 Einwohnern im Durchschnitte auf der geogr. Quadratmeile. Der Regierungsbezirk Liegnitz erstreckt sich zwar mit seiner südlichen Spitze bis auf den hohen Iserkamm am Riesengebirge; allein der Raum, den die Gebürge in ihm einnehmen, ist sehr gering. Auch der fruchtbare Landstrich am Fuße des Gebürges, gegen Liegnitz und Görlitz hin, nimmt verhältnißmäßig einen kleinen Raum ein. Die große Hauptmasse des Landes ist eine sandige Ebene. Der Regierungsbezirk Frankfurt ist durchaus eben; ein kleiner Theil desselben besteht aus den fruchtbar gewordnen Brüchen an der Netze, Warte und Oder, und aus dem Spreewalde, voll Wiesen und Gemüsebau: aber die große Masse des Landes ist ein leichter, wenig fruchtbarer Boden, und zum Theil selbst tiefer Sand. Auch der Regierungsbezirk Posen ist durchaus eben, und außer den Gegenden längs den Flüssen ist der leichte Boden vorherrschend. In der Gegend, wo die drei Regierungsbezirke zusammenstoßen, auf der Linie von Grünberg auf Meseritz, bauen alle drei einen geringen Wein. Die Schaafzucht ist in allen dreien sehr erheblich; die Rindviehzucht mit Ausnahme

Digitized by Google

nahme der Niederungen an den Flüssen und des fruchtbaren Vorgebürges schwach. Es läßt sich demnach für keinen dieser drei Regierungsbezirke ein überwiegender Vorzug des Klimas oder Bodens im Großen und Ganzen nachweisen.

Keiner der drei Regierungsbezirke enthält eine überwiegend große Stadt. Die größte der darin befindlichen Städte ist Posen mit 20,499 Civil-Einwohnern. Neben dieser hat der Regierungsbezirk Posen noch fünf Städte, die über 4,000 Einwohner enthalten. Die sechs Städte Posen, Lissa, Rawitsch, Fraustadt, Krotaschin und Kempeu haben zusammengenommen 50,543 Civil-Einwohner. Im Regierungsbezirke Frankfurt hat die Stadt Frankfurt selbst 13,892 Civil-Einwohner; nächst dieser hat er gleichfalls noch fünf Städte, die mehr als 4,000 Einwohner enthalten. Die sechs Städte Frankfurt, Landsberg, Guben, Kottbus, Züllichau und Küstrin haben zusammengenommen 45,609 Civil-Einwohner. Der Regierungsbezirk Liegnitz hat keine einzige Stadt, deren Volkszahl zehntausend Civil-Einwohner erreicht; aber acht Städte, worin diese Volkszahl viertausend übersteigt. Diese acht Städte, Görlitz, Grüneberg, Liegnitz, Glogau, Goldberg, Jauer, Sagan und Lauban, enthalten zusammengenommen 53,958 Civil-Einwohner. Keiner dieser drei Regierungsbezirke zeichnet sich daher durch städtische Bevölkerung sehr erheblich vor den andern aus. Demohngeachtet ist der Zustand der Bevölkerung in denselben sehr verschieden.

Liegnitz	hat auf	188,$^{1}/_{100}$	geogr.	□M.	499,788	Einw.,	also	2,652	auf der geogr.	□M.		
Posen	"	"	327,$^{8}/_{100}$	"	"	584,890	"	"	1,786	"	"	"
Frankfurt	"	"	371,$^{1}/_{100}$	"	"	576,328	"	"	1,551	"	"	"

Dieser Unterschied scheint nur geschichtlich aus den verschiedenen Würkungen der Verfassung, Verwaltung und der Sitten erklärbar zu sein; und diese Ursachen desselben können hier nur angedeutet, aber nicht entwickelt werden. Leicht wird es immer nicht sein, überzeugend darzuthun, warum es der preußischen und sächsischen Regierung nicht glückte, in den 170 Jahren, welche nun seit dem Ende des 30jährigen Krieges verflossen sind, die Neumark und Niederlausitz zu eben der Stufe der Bevölkerung zu erheben, zu welcher Nieder-Schlesien in demselben Zeitraum aufstieg; und warum Posen aus der innern Zerrüttung, in welche Polen seit derselben Zeit versiel, dennoch eine größere Bevölkerung rettete, als Frankfurt unter viel glücklichern politischen Verhältnissen erreichen konnte.

* * *

In allen einzelnen Regierungsbezirken überstieg im Jahre 1817 die Zahl der Gebornen, die Zahl der Gestorbenen; jedoch in sehr verschiednem Verhältnisse. Eben so sehr verschieden war das Verhältniß der Anzahl der Lebenden zu der Anzahl der Geburten, der Trauungen und der Todesfälle. Endlich herrschte auch eine große Verschiedenheit in dem Verhältnisse der neugeschlossenen Ehen zu den neugebornen ehelichen Kindern, und der ehelichen Geburten zu den unehelichen. Die nachstehenden Tabellen ergeben dies näher.

Digitized by Google

Namen der Provinzen.	Regierungs-Bezirke.	Im Jahre 1817: wurden geboren	darunter uneheliche	wurden getraut Paare	starben	Ueberschuß der Geborenen über die Gestorbnen
Preußen.	Königsberg	30,142	2,860	7,616	16,597	13,545
	Gumbinnen	23,559	1,814	5,904	13,589	9,970
Westpreußen.	Danzig	12,724	1,254	3,284	6,819	5,905
	Marienwerder	19,835	1,108	4,805	11,340	8,495
Posen.	Posen	29,775	1,503	6,825	18,565	11,210
	Bromberg	14,802	616	3,075	8,323	6,479
Brandenburg	Berlin	7,526	1,481	2,592	5,969	1,557
	Potsdam	22,682	2,008	6,183	13,016	9,666
	Frankfurt	24,168	2,106	6,590	14,136	10,032
Pommern.	Stettin	14,149	1,311	4,016	7,465	6,684
	Köslin	11,843	897	3,058	6,106	5,737
	Stralsund	4,548	454	1,077	2,671	1,877
Schlesien.	Breslau	23,113	1,979	6,068	15,990	7,123
	Oppeln	28,559	1,908	6,929	20,947	7,612
	Reichenbach	21,075	1,858	4,969	15,742	5,333
	Liegnitz	22,571	1,952	5,587	15,335	7,236
Sachsen.	Magdeburg	17,399	1,571	5,300	10,980	6,419
	Merseburg	19,829	1,843	4,780	13,075	6,754
	Erfurt	8,328	656	2,187	6,652	1,676
Westphalen.	Münster	9,924	387	2,742	8,930	994
	Minden	12,626	726	3,213	9,518	3,108
	Arnsberg	12,052	867	3,361	10,800	1,252
Kleve-Berg.	Köln	11,407	580	2,340	10,106	1,301
	Düsseldorf	11,721	485	2,374	10,410	1,311
	Kleve	6,325	217	1,404	5,005	1,318
Niederrhein.	Koblenz	12,461	510	2,183	10,557	1,904
	Trier	11,270	292	1,844	8,872	2,398
	Achen	9,690	333	1,728	8,969	651
In allen zehn Provinzen		454,031	33,576	112,034	306,484	147,547
Bei den auswärts stehenden Truppen		160	9	139	244	ab 84
Summe ohne Neuburg		454,191	33,585	112,173	306,728	147,463

Digitized by Google

Namen der Provinzen.	Regierungs-Bezirke.	Auf 10,000 Lebende kamen im Durchschnitt Geburten	Trauungen	Todesfälle	Ueberschuß	Gegen 1,000 neue Ehen kamen ehelich Neugeborne	Auf 1,000 Geborne kamen Uneheliche
Preußen.	Königsberg	545	138	300	245	3,582	95
	Gumbinnen	643	161	371	272	3,683	77
Westpreußen.	Danzig	525	135	281	244	3,493	99
	Marienwerder	584	142	334	250	3,897	56
Posen.	Posen	509	117	317	192	4,142	50
	Bromberg	563	117	317	246	4,613	42
Brandenburg	Berlin	383	132	304	79	2,332	197
	Potsdam	432	118	248	184	3,344	89
	Frankfurt	419	114	245	174	3,348	87
Pommern.	Stettin	433	123	228	205	3,197	93
	Köslin	484	125	250	234	3,579	76
	Stralsund	352	83	207	145	3,801	100
Schlesien.	Breslau	453	119	313	140	3,483	86
	Oppeln	553	134	405	148	3,846	67
	Reichenbach	453	107	338	115	3,867	88
	Liegnitz	452	112	307	145	3,691	86
Sachsen.	Magdeburg	369	112	233	136	2,986	90
	Merseburg	395	95	261	134	3,763	93
	Erfurt	347	91	277	40	3,508	79
Westphalen.	Münster	281	78	253	28	3,478	39
	Minden	371	94	279	92	3,704	58
	Arnsberg	317	88	284	33	3,328	72
Kleve-Berg.	Köln	337	69	299	38	4,627	51
	Düsseldorf	309	62	274	35	4,733	41
	Kleve	292	65	231	61	4,349	34
Niederrhein.	Koblenz	347	61	294	53	5,475	41
	Trier	372	61	293	79	5,953	26
	Aachen	310	56	289	21	5,374	35

Für die Regierungsbezirke Berlin und Potsdam zusammen genommen finden folgende Verhältnisse statt.

Es sind im Jahre 1817 geboren Kinder . . . . . 30,208, worunter 3,489 Uneheliche
" " " " " getraut Paare 8,775
" " " " " gestorben Personen . . . 18,985
also Ueberschuß der Gebornen über die Gestorbnen 11,223.

Digitized by Google

Hiernach sind auf zehntausend Lebende, geboren Kinder 419
" " " " " getraut Paare 122
" " " " " gestorben Personen 263
" " " " " Ueberschuß verblieben . . . . . 156.

Auf tausend neue Ehen kamen ehelich Neugeborne . . . . . 3,045.
Unter tausend Neugebornen waren unehlich . . . . . 115.

Vergleicht man nun ferner die Anzahl der Trauungen und den Ueberschuß der Gebornen über die Gestorbnen mit dem Grade der bestehenden Bevölkerung; so erhält man folgende Uebersicht:

Namen der Regierungsbezirke nach der Bevölkerung geordnet.	Auf die geographische Quadratmeile kamen Einwohner.	Auf 10,000 Lebende		Zuwachs auf der geographischen Quadratmeile mittelst des Ueberschusses der Gebornen.
		war Ueberschuß der Gebornen über die Gestorbnen.	kamen Trauungen.	
Düsseldorf	8,109	35	62	28
Köln	5,478	38	69	21
Achen	4,668	21	56	10
Kleve	4,351	61	65	26
Koblenz	3,880	53	61	21
Reichenbach	3,865	115	106	44
Erfurt	3,629	70	91	25
Minden	3,595	92	94	33
Breslau	2,956	140	119	41
Münster	2,747	28	78	8
Merseburg	2,684	134	95	36
Liegnitz	2,652	145	112	38
Arnsberg	2,646	33	88	9
Trier	2,350	79	61	19
Magdeburg	2,306	136	112	31
Oppeln	2,167	148	134	32
Potsdam mit Berlin	1,910	156	122	30
Posen	1,786	192	117	34
Stralsund	1,726	145	83	25
Danzig	1,607	244	135	39
Frankfurt	1,551	174	114	27
Stettin	1,403	205	123	29
Königsberg	1,386	245	138	33
Bromberg	1,246	246	117	31
Gumbinnen	1,234	272	161	34
Marienwerder	1,077	250	142	27
Köslin	946	234	125	22
In allen 28 Regierungsbezirken.	2,101	140	106	29

Digitized by Google

Der Zuwachs hängt im Allgemeinen von der Möglichkeit ab, mehr Menschen zu ernähren. Sofern die kräftigste Nahrungsquelle im Boden liegt, werden die Menschen am schnellsten sich vermehren, wo das Land noch dünn bewohnt ist, und nur fleißiger Hände wartet, um mehr Ertrag zu geben. Darnach hat auch würklich in den fünf schwächst bevölkerten Regierungsbezirken, Köslin, Marienwerder, Gumbinnen, Bromberg und Königsberg die Volkszahl um 234 bis 272 Einwohner auf 10,000, das ist um $2\frac{1}{3}$ bis $2\frac{3}{4}$ pCt. zugenommen, während sie in den fünf stärkst bevölkerten, Düsseldorf, Köln, Achen, Kleve und Koblenz, nur um 21 bis 61 auf 10,000, das ist um $\frac{1}{5}$ bis $\frac{3}{5}$ pCt. wuchs. Doch kommt es nicht allein auf die Ausdehnung des Bodens an, sondern auch auf seine Fruchtbarkeit, und auf die Freiheit, womit darüber verfügt werden darf.

Im Gumbinner Regierungsbezirke wohnen $\frac{4}{28}$ oder $\frac{1}{7}$ der Menschen in den Städten, $\frac{3}{28}$ oder nicht ganz $\frac{1}{9}$ in den adlichen Gütern, und $\frac{21}{28}$ oder $\frac{3}{4}$ auf Domänengrunde. Daß die Regierung freie Hand hatte, in diesen großen Domänen die Dienste in Geldabgaben zu verwandeln, den Bauern Eigenthum zu geben, das Vorwerksland zu vererbpachten, und unbebautes Land zur Kultur auszuthun, daß sie von dieser Freiheit häufig und billig Gebrauch machte, und daß in der größern Hälfte des Landes ein fruchtbarer Boden ihre Bemühungen unterstützte; das ist es, was dem preußischen Litthauen den stärksten Ueberschuß an Gebornen vor allen preußischen Ländern verschaffte, und ein schnelles Wachsthum seiner Bevölkerung verbürgt.

Achen hat im Jahre 1817 den geringsten Zuwachs unter allen Regierungsbezirken gehabt, nämlich nur ein Fünftheil Procent der stehenden Volkszahl. Etwas mag zufällig darin seyn seyn; aber wahrscheinlich ist Achen doch, obwohl es nur 4,668 Menschen auf der Quadratmeile zählt, im Verhältniß seiner Hülfsquellen der Uebervölkerung und dem nothwendigen Stillstande des Wachsthums der Volkszahl näher, als Düsseldorf, welches 8,109 Menschen auf der Quadratmeile hat. Die vier südlichen Kreise des Regierungsbezirks Achen, St. Vith, Malmedy, Gemünd und Montjoie enthalten auf 34,0432 geogr. Quadratmeilen 69,475 Einwohner, also nur 2,041 auf der Quadratmeile, und wahrscheinlich ist dies rauhe unfruchtbare Gebirgsland damit schon übervölkert. Die acht übrigen Kreise in der Ebne von Jülich enthalten auf 32,6031 geogr. Quadratmeilen 241,144 Einwohner, also 7,396 auf der Quadratmeile. Diese Bevölkerung nähert sich sehr der von Düsseldorf, welches gleichwohl in dem schiffbaren Rheine ein mächtiges Kulturmittel hat, das Achen mangelt.

Auch Trier besteht aus sehr ungleichartigem Boden. Die vier Kreise, Daun, Prüm, Wittlich und Bittburg, auf der rauhen Eifel, und dem Anfange der Ardennen, enthalten auf 57,8004 geographischen Quadratmeilen 91,262 Einwohner, folglich nur 1,579 auf der Quadratmeile. Die übrigen acht Kreise, obwohl sie auch noch sehr gebirgig sind, haben dennoch auf 71,0747 geographischen Quadratmeilen 211,639 Einwohner, folglich 2,978 auf der Quadratmeile. Verfassung und Sitten haben in ältern Zeiten die Gewerbsamkeit in Trier nicht sehr begünstigt: in neuern kämpft es mühsam gegen die mächtige Mitwerbung seiner gewerbsamen Nachbarn; und so erscheint das Land für seinen Zustand schon stark bevölkert, obwohl es im Durchschnitte nur erst 2,350 Menschen auf der Quadratmeile hat. Die geringe Zunahme von nur $\frac{4}{5}$ Procent wird daher wohl erklärlich.

Aehnliche Verhältnisse scheinen ohngeachtet der viel größern Gewerbsamkeit doch auch im Regierungsbezirke Arnsberg statt zu finden, wo der Kreis Medebach gar

Digitized by Google

nur 1,197 Einwohner, der Kreis Bochum dagegen 4,832 auf der Quadratmeile hatte, und der Zuwachs der Bevölkerung im letzten Jahre nur ½ Procent betrug.

Münster hatte verhältnißmäßig die wenigsten Geburten, nämlich zwei auf 71 Lebende; während Gumbinnen schon auf 31 Lebende zwei Geburten zählte: wäre dies Verhältniß bleibend; so müßte man auf sehr geringe Hülfsquellen schließen. Die Volkszahl von Münster ist nur um ⅔ Procent gewachsen, während die Volkszahl von Breslau bei nächst stärkerer Bevölkerung um 1⅔ Procent, also fünfmal schneller wuchs.

Auffallend bleibt aber überhaupt die geringe Anzahl der Geburten in den drei westlichen Provinzen. Sie beruht keineswegs auf einer geringern Fruchtbarkeit der Ehen, sondern darauf, daß in diesen Provinzen verhältnißmäßig weniger Menschen verheirathet sind. Von 10,000 Civilpersonen sind im Durchschnitte verheirathet

in den drei außerdeutschen Provinzen	3,785
in den Provinzen Brandenburg und Pommern ...	3 648
in den Provinzen Schlesien und Sachsen	3,717
in den drei westlichen Provinzen	3,304.

Von der stärkern Bevölkerung hängt diese Erscheinung nicht allein ab. Schlesien und Sachsen haben verhältnißmäßig mehr Verehlichte als Brandenburg und Pommern, obwohl sie fast doppelt so dicht bevölkert sind. Auch die Verhältnisse des Bodens und der Gewerbe reichen nicht hin, diesen Unterschied aufzuklären. Reichenbach hat 3,865, Koblenz 3,880 Menschen auf der Quadratmeile: beider Bevölkerung ist also ohngefähr gleich. Alle natürlichen Vortheile sind überwiegend zu Gunsten des Regierungsbezirks Koblenz. Wie rauh der Westerwald, der Hundsrück und der östliche Abhang der Eifel auch sein mögen: der Kamm des Riesengebirges ist ohne Zweifel viel unwirthbarer. Wie fruchtbar das schöne Land am Fuße des schlesischen Gebirges auch sein mag; die Thäler am Rheine, der Mosel, Nahe und Ahr sind ohne Zweifel viel fruchtbarer. Den Regierungsbezirk Koblenz durchströmt der Rhein der ganzen Länge nach und die Mosel quer hindurch; der Regierungsbezirk Reichenbach hat keinen schiffbaren Fluß. Das Hauptgewerbe des schlesischen Gebirges, der Leinwandhandel nach Westindien, ist durch die Seekriege zerrüttet, und seine Wiederherstellung durch die Mitbewerbung Irlands sehr erschwert. Die Baumwollenweberei um Reichenbach war stets sehr unvollkommen, und ist nach kurzer Blüthe schnell gesunken. Der Bergbau ist nur auf Steinkohlen erheblich. Demohngeachtet hat auf zehntausend Lebende

Reichenbach 453 Geburten, 107 Trauungen, und einen Überschuß von 115 Mehrgebornen,
Koblenz nur 347 Geburten, 61 Trauungen, und einen Überschuß von 53 Mehrgebornen.

In den sieben östlichen Provinzen hat nur Erfurt ganz dieselben Verhältnisse, wie der westliche Landestheil, und Stralsund gleicht ihm in der geringen Anzahl der Neugebornen und Neugetrauten, hat aber eine viel geringre Sterblichkeit, und daher bei weitem mehr Ueberschuß.

Ueberhaupt wächst die Sterblichkeit auch mit der Anzahl der Neugebornen, weil den allgemeinen Gesetzen der Natur gemäß besonders eine große Anzahl von Kindern stirbt. Doch findet auch hier ein mächtiger Unterschied zwischen den Regierungsbezirken statt, den folgende Zusammenstellung übersichtlicher macht.

Digitized by Google

Es hatten auf zehntausend Lebende

die Regierungsbezirke	Geburten.	Todesfälle.	Ueberschuß.	Gegen 1,000 Gebornestarben.
1. Gumbinnen	643	371	272	577
2. Marienwerder	584	334	250	572
3. Bromberg	563	317	246	562
4. Oppeln	553	405	148	733
5. Königsberg	545	300	245	551
6. Danzig	525	281	244	536
7. Posen	509	317	192	624
8. Köslin	484	250	234	516
9. Breslau	453	313	140	691
10. Reichenbach	453	338	115	747
11. Liegnitz	452	307	145	679
12. Stettin	433	228	205	528
13. Potsdam mit Berlin	419	263	156	628
14. Frankfurt	419	245	174	585
15. Merseburg	395	261	134	659
16. Trier	372	293	79	787
17. Minden	371	279	92	754
18. Magdeburg	369	233	136	631
19. Stralsund	352	207	145	587
20. Erfurt	347	277	70	799
21. Koblenz	347	294	53	847
22. Köln	337	299	38	886
23. Arnsberg	317	284	33	896
24. Achen	310	289	21	932
25. Düsseldorf	309	274	35	888
26. Kleve	292	231	61	792
27. Münster	281	253	28	900

Die Regierungsbezirke folgten sich also, geordnet nach dem Verhältnisse der Gestorbnen gegen die Neugebornen, in nachstehender Reihe.

Gegen tausend Neugeborne starben in

1. Köslin 516	10. Posen 624	19. Trier 787
2. Stettin 528	11. Potsdam mit Berlin . 628	20. Kleve 792
3. Danzig 536	12. Magdeburg 631	21. Erfurt 799
4. Königsberg . . . 551	13. Merseburg 659	22. Koblenz . . . 847
5. Bromberg 562	14. Liegnitz 679	23. Köln 886
6. Marienwerder . . 572	15. Breslau 691	24. Düsseldorf . 888
7. Gumbinnen . . . 577	16. Oppeln 733	25. Arnsberg . . 896
8. Frankfurt 585	17. Reichenbach 747	26. Münster . . 900
9. Stralsund 587	18. Minden 754	27. Achen 932

Die größte Sterblichkeit im Verhältnisse gegen die Neugebornen zeigte sich hiernach in den westlichen Provinzen: nur der Regierungsbezirk Erfurt komme ihnen

Digitized by Google

hierin gleich. Die Lebensart der Fabrikarbeiter kann Einfluß darauf haben: allein Münster, der größte Theil von Trier, und mehr als die Hälfte von Kleve und Erfurt haben wenig Fabriken, und es müssen daher auch andre Ursachen hierzu würken. Die geringste Sterblichkeit war dagegen an der Ostsee, wo nur Stralsund eine nicht sehr erhebliche Ausnahme macht, und nächstdem in Bromberg, Marienwerder und Gumbinnen. Merkwürdig und schwer zu erklären ist die verhältnißmäßig große Sterblichkeit im Regierungsbezirke Oppeln; man kann sie weder dem häufigen Genusse des Brantweins, noch der Abgeneigtheit gegen ärztliche Hülfe zurechnen; beides findet in gleichem Maaße in Bezirken statt, wo die Sterblichkeit viel geringer ist.

Sehr wahrscheinlich hängt die größre Sterblichkeit auch mit der Fruchtbarkeit der Ehen zusammen: bei gleicher Wohlhabenheit oder Armuth haben die zahlreichsten Familien die wenigsten Mittel zur Pflege. Allein auch diese Ursache würkt wenigstens nicht allgemein. In Bromberg kamen 4613, in Köln 4,627 Neugeborne auf 1,000 Trauungen: die Fruchtbarkeit der Ehen scheint daher in beiden Regierungsbezirken gleich zu seyn. Demohngeachtet ist die Sterblichkeit sehr verschieden: gegen 1,000 Geborne starben in Bromberg 562, in Köln 886. Im Allgemeinen scheinen in den beiden Rhein-Provinzen und im Großherzogthume Posen die Ehen fruchtbarer zu sein, als in den übrigen Provinzen des Staats. Bei den sehr verschiednen Verhältnissen beider Landestheile müssen sehr verschiedne Ursachen hier dieselbe Würkung hervorbringen. Ordnet man die Regierungsbezirke in dieser Rücksicht nach den Erfahrungen des Jahres 1817, so ergiebt sie nachstehende Reihefolge.

Gegen 1,000 neugeschloßne Ehen kommen ehelich Neugeborne in den Bezirken

1. Trier 5,953	10. Reichenbach 3,867	19. Erfurt 3,508
2. Koblenz ... 5,475	11. Oppeln... 3,846	20. Danzig 3,493
3. Achen 5,374	12. Stralsund . 3,801	21. Breslau 3,483
4. Düsseldorf . . 4,733	13. Merseburg 3,763	22. Münster : 3,478
5. Köln 4,627	14. Minden . . 3,704	23. Frankfurt , ... 3,348
6. Bromberg . . 4,613	15. Liegnitz . . 3,691	24. Arnsberg 3,328
7. Kleve 4,349	16. Gumbinnen 3,683	25. Stettin 3,197
8. Posen..... 4,142	17. Königsberg 3,582	26. Potsdam mit Berlin 3,045
9. Marienwerder 3,897	18. Köslin ... 3,579	27. Magdeburg 2,986

Indessen ist zu viel Zufälliges grade in diesen Verhältnissen, um aus den Erfahrungen eines einzelnen Jahres etwas Sichres herleiten zu wollen.

* * *

Eine Gemeine, die ihre Wohnungen mit einer Mauer umgab, um sie selbst zu vertheidigen, bildete im Mittelalter einen städtischen Verein. Aus diesem Verhältnisse ging alles hervor, was die Stadt vom Lande unterschied. Man mußte sich bemühen, mit der möglich kürzesten Mauer die möglich größte Anzahl von Wohnungen einzuschließen, um an den Anlagekosten zu sparen, und der Bürgerschaft die Vertheidigung zu erleichtern. Daher schmale hohe Häuser, enge Straßen, sorgsame Benutzung jedes Platzes. Nur eine geringe Anzahl Landwirthe kann dicht beisammen wohnen, weil die Bearbeitung entfernter Felder bald zu kostbar wird: daher die Nothwendigkeit zur Fabrikation und vornämlich zum Handel zu greifen, der ohnehin gegen Plünderung gesicherte Waarenlager bedarf. So entstand, was man städtische Nah-

Digitized by Google

Nahrung nennt. Das enge Beisammenwohnen erforderte eine sorgsamere Polizei, und eine größere Vollkommenheit aller geselligen Anstalten: so entstanden städtische Einrichtungen für Nutzen und Vergnügen. Der Unterschied zwischen Stadt und Land war sehr strenge bestimmt, so lange das städtische Wesen auf diesen Grundlagen beruhte. Seitdem der Landfrieden an die Stelle der Selbstvertheidigung getreten ist, verliert sich Stadt und Land ineinander. Zwar bedarf die Kultur immer Mittelpunkte, um welche die Menschen sich dichter anhäufen: aber die Grade dieser Anhäufung sind sehr verschieden, und gehn durch unmerkliche Abstufungen von dem dichtern Zusammenrücken der ländlichen Wohnungen in einer starkbevölkerten Gegend zu dem Gewühl einer Handels- oder Residenzstadt über. Die Frage, welcher Theil des Volks in den Städten lebt, ist heutiges Tages bald eine müßige, bald eine höchst schwürige: müßig, wenn man nur nach dem sogenannten Stadtrechte fragt, während große offene Fabrikörter bei weitem mehr wahrhaft städtischen Verkehr haben, als die verfallnen armseligen Ackerstädtchen; schwürig, wenn man würklich die Gränzlinie zwischen städtischem und ländlichem Leben zu ziehn versucht. Selbst der Begriff dessen, was zu einer Stadt gehört, wird schwankend, seitdem die Städte von dem dicht umbauten Mittelpunkte an sich in allmählich offnern Anlagen zuletzt ins freie Feld verlieren.

Wenn die statistischen Tabellen dennoch zwischen Stadt und Land nach dem geschriebnen Rechte oder dem Herkommen unterscheiden: so muß die verschiedne Eigenschaft der Oerter, die man Städte nennt, zunächst beachtet werden. Sehr viel solche Oerter nähren sich gleich Dörfern hauptsächlich von der Bewirthschaftung ihrer Feldmark, und werden an Wohlhabenheit und Verkehr von den ansehnlichen Dörfern in volkreichen Gegenden weit übertroffen.

Die Ordnung für sämmtliche Städte der preußischen Monarchie, welche am 19ten November 1808 erlassen wurde, und bis jetzt nur in dem damaligen Umfange des Staats ganz zur Ausführung gekommen ist, unterscheidet §. 10. die Städte in große, mittlere und kleine, blos nach der Volkszahl, die sie mit Ausschluß der Garnisonen enthalten. Hiernach sind Städte von 10,000 Civil-Einwohnern und darüber, große; Städte von 3,500 Civil-Einwohnern und darüber, sofern sie 10,000 nicht erreichen, mittlere; Städte, die weniger als 3,500 Civil-Einwohner haben, kleine. Offenbar ist die Volkszahl ein wichtiges, aber doch bei weitem nicht das einzige Kennzeichen der Bedeutenheit der Städte. In Ermangelung einer andern ausreichenden Bestimmung sind indeß die Städte in der nachstehenden Uebersicht hauptsächlich darnach geordnet, und nur sehr wenige Abweichungen davon versucht, deren Grund leicht zu erkennen ist.

Die kleinen Städte sind insbesondre noch wieder in drei Abtheilungen gebracht worden, nämlich solche, die 2,000 Civil-Einwohner und darüber haben; solche, die 1,000 Civil-Einwohner und darüber haben, jedoch 2,000 nicht erreichen; und solche, die weniger als 1,000 Civil-Einwohner enthalten. In der That sind die Städte, welche weniger als 3,500 Civil-Einwohner haben, viel zu verschieden in ihren Verhältnissen, als daß man sie unbedingt in eine Klasse setzen könnte. Die mehrsten von denen, die über 2,000 Einwohner enthalten, haben noch mancherlei gemeinnützige städtische Einrichtungen, erheblichen Verkehr, und einige Wohlhabenheit. Bei mindrer Bevölkerung findet man auch diese Eigenschaften seltner; und höchst selten bei weniger als 1,000 Einwohnern. Es gehört eine gewisse Anzahl selbstständiger

Digitized by Google

Familien dazu, um eine gute Bürgerschule zu unterhalten, eine ausreichende Armenpflege einzurichten, die Sicherheitspolizei bis auf einen gewissen Grad zu fördern, und den für die gemeinen Bequemlichkeiten des Lebens arbeitenden Handwerkern dergestalt sichern Unterhalt zu geben, daß sie ihr Geschäft ordentlich treiben können. Es gehört ein gewisser Absatz zu einer guten Apotheke, zu einem leidlichen Ausschnittladen, zu einer wohlversehenen Fleischbank; ein gewisser Verkehr zu einem erträglichen Gasthofe; eine gewisse Wohlhabenheit zu den mancherlei Anstalten für das Vergnügen der gebildeten Stände. Ortschaften, welche nicht so viel selbstständige und zum Theil wohlhabende Familien enthalten, als hierzu erforderlich sind, können schon deshalb eigentlich städtische Anstalten nicht haben, wie alt und wohlgegründet auch ihr Stadtrecht sei. Wo das Handwerk seinen Mann nur neben der Feld- oder Garten-Wirthschaft nährt, nimmt es ganz ein andres Wesen an, als da, wo es die einzige, beständige und sichre Quelle des Unterhalts ist.

Ueberhaupt ist aus der Anzahl und Bevölkerung der Städte an sich wenig Sichres für die Gewerbsamkeit und Wohlhabenheit einer Provinz zu folgern. In dem Regierungsbezirke Düsseldorf lebt ein Drittheil, in dem Regierungsbezirke Bromberg ein Viertheil, und in dem Regierungsbezirke Reichenbach ein Sechstheil der Volkszahl in den Städten: wer vermag aus dem Gewerbe oder aus der Wohlhabenheit dieser Gegenden grade diese Verschiedenheit zu erklären? Anders stellt sich freilich die Sache, wenn man die Verschiedenheit der städtischen Verfassung in Düsseldorf und Reichenbach beachtet, und weiß, daß die Hälfte der städtischen Bevölkerung im Bromberger Regierungsbezirke in bloßen Ackerstädten lebt, welche den schlesischen Gebirgsdörfern nicht nur an Volkszahl, sondern auch an Verkehr und wahrhaft städtischen Anstalten weit nachstehn.

Obwohl die Städte blos nach der Zahl ihrer Civil-Einwohner eingetheilt sind: so beziehn sich die folgenden Angaben der Einwohnerzahl doch nicht blos auf diese, sondern auf die Einwohner jeden, und also auch des Militär-Standes.

	Einwohner.		
I. Der Regierungsbezirk Königsberg enthält			
a. große und mittlere Städte			
1. Königsberg mit	63,239		
2. Memel	8,220		
3. Braunsberg	5,786		
4. Pillau (als Hafen und Festung)	3,649		
4 Städte mit		80,894	
b. kleine Städte			
13 Städte mit mehr als 2,000 Einwohnern.	32,190		
27 Städte von 1000 bis 2,000 Einwohnern.	41,659		
4 Städte mit weniger als 1,000 Einwohnern	5,023 *)		
		78,872	
c. überhaupt			
48 Städte mit			159,766
Von 10,000 Einwohnern leben 2,889 in den Städten.			
Uebertrag			159,766

*) Die Mehrzahl entsteht aus den Garnisonen mit ihren Familien.

Digitized by Google

	Einwohner.		
Uebertrag . . .	. . . . .	. . . . .	159,766
II. Der Regierungsbezirk Gumbinnen enthält			
a. große und mittlere Städte			
5. Tilsit mit	11,497		
6. Gumbinnen	6,057		
7. Insterburg	5,473		
3 Städte mit	. . . . .	23,027	
b. . . . . kleine Städte			
4 Städte mit mehr als 2,000 Einwohnern	10,785		
11 Städte von 1,000 bis 2,000 Einwohnern	16,680		
1 Stadt mit weniger als 1,000 Einwohnern	972		
		28,437	
c. . . . . überhaupt			
19 Städte mit			51,464
Von 10,000 Einwohnern leben 1,404 in den Städten.			
III. Der Regierungsbezirk Danzig enthält			
a. große und mittlere Städte			
8. Danzig mit den Vorstädten	52,821		
9. Elbing	18,534		
10. Marienburg	4,895		
3 Städte mit	. . . . .	76,250	
b. . . . . kleine Städte			
1 Stadt mit mehr als 2,000 Einwohnern	2,840		
6 Städte von 1,000 bis 2,000 Einwohnern	8,577		
1 Stadt mit weniger als 1,000 Einwohnern	807		
		12,224	
c. . . . . überhaupt			
11 Städte mit			88,474
Von 10,000 Einwohnern wohnen 3,648 in den Städten			
		Uebertrag . . .	299,704

Digitized by Google

	Einwohner.		
Uebertrag . . .	. . . . .	. . . . .	299,704
IV. Der Regierungsbezirk Marienwerder enthält			
a. große und mittlere Städte			
11. Thorn mit	9,016		
12. Graudenz mit der abgesondert liegenden Festung	7,572		
13. Marienwerder	5,496		
14. Kulm	3,584		
4 Städte mit	. . . . .	25,668	
b. . . . . kleine Städte			
7 Städte mit mehr als 2,000 Einwohnern	16,026		
16 Städte von 1,000 bis 2,000 Einwohnern	24,245		
18 Städte mit weniger als 1,000 Einwohnern	12,646		
		52,917	
c. . . . . überhaupt			
45 Städte mit			78,585
Von 10,000 Einwohnern wohnen 2,315 in den Städten.			
V. Der Regierungsbezirk Posen enthält			
a. große und mittlere Städte			
15. Posen mit	22,711		
16. Rawitsch	8,143		
17. Lissa	7,934		
18. Fraustadt	6,251		
19. Krotoschin	4,674		
20. Kempen	4,588		
21. Rogasen	3,946		
22. Meseritz	3,689		
23. Schwerin	3,549		
9 Städte mit	. . . . .	65,485	
b. . . . . kleine Städte			
10 Städte mit mehr als 2,000 Einwohnern	27,326		
36 Städte von 1,000 bis 2,000 Einwohnern	53,279		
40 Städte mit weniger als 1,000 Einwohnern	27,777		
		108,382	
c. . . . . überhaupt			
95 Städte mit			173,867
Von 10,000 Einwohnern wohnen 2,973 in den Städten.			
		Uebertrag . . .	552,156

Digitized by Google

		Einwohner.	
Uebertrag . . .	. . . . .	. . . . .	552,156
VI. Der Regierungsbezirk Bromberg enthält			
a. große und mittlere Städte			
24. Bromberg mit	6,910		
25. Gnesen (alter Sitz des Erzbischofs, vormals Primas von Polen)	3,922		
26. Inowrazlaw	3,804		
3 Städte mit	. . . . .	14,636	
b. . . . . kleine Städte			
6 Städte mit mehr als 2,000 Einwohnern	15,547		
13 Städte von 1,000 bis 2,000 Einwohnern	19,548		
32 Städte von weniger als 1,000 Einwohnern	17,087		
		52,182	
c . . . . . überhaupt			
54 Städte mit			66,818
Von 10,000 Einwohnern wohnen 2,541 in den Städten.			
VII. und VIII. Die Regierungsbezirke Berlin und Potsdam enthalten			
a. große und mittlere Städte			
27. Berlin mit	188,485		
28. Potsdam	23,362		
29. Brandenburg	12,304		
30. Prenzlau	9,290		
31. Spandau	6,162		
32. Neu-Ruppin	5,716		
33. Wriezen	4,607		
34. Rathenau	4,584		
35. Wittstock	4,520		
36. Schwedt	4,381		
37. Charlottenburg	4,303		
38. Luckenwalde	3,834		
39. Treuenbrietzen	3,686		
13 Städte mit	. . . . .	257,243	
b. . . . . kleine Städte			
19 Städte von mehr als 2,000 Einwohnern	49,827		
27 Städte von 1,000 bis 2,000 Einwohnern	36,192		
12 Städte von weniger als 1,000 Einwohnern	8,856		
		94,875	
c. . . . . überhaupt			
71 Städte mit			370,118
Von 10,000 Einwohnern leben 5,130 in den Städten.			
Im Regierungsbezirke Potsdam ohne Berlin leben von 10,000 Einwohnern 3,459 in den Städten.			
	Uebertrag . . .		989,092

Digitized by Google

	Einwohner.		
Uebertrag . . .	. . . . .	. . . . .	989,092
IX. Der Regierungsbezirk Frankfurt enthält			
a. große und mittlere Städte			
40. Frankfurt mit	15,543		
41. Landsberg an der Warte	8,639		
42. Guben	7,414		
43. Kotbus	6,436		
44. Küstrin	5,991		
45. Züllichau	5,411		
46. Königsberg	4,178		
47. Sorau	3,839		
48. Kroßen	3,605		
9 Städte mit	. . . . .	61,056	
b. . . . . kleine Städte			
19 Städte von mehr als 2,000 Einwohnern	53,633		
26 Städte zwischen 1,000 u. 2,000 Einwohn.	36,494		
16 Städte von weniger als 1,000 Einwohnern	12,294		
		102,421	
c. . . . . überhaupt			
70 Städte mit			163,477
Von 10,000 Einwohnern wohnen 2,837 in den Städten.			
X. Der Regierungsbezirk Stettin enthält			
a. große und mittlere Städte			
49. Stettin mit Damm	27,220		
50. Stargard	8,232		
51. Anklam	5,833		
52. Pasewalk	4,659		
53. Treptow an der Rega	4,043		
54. Demmin	3,968		
55. Greifenhagen	3,890		
56. Schwinemünde (Hafen)	3,446		
8 Städte mit	. . . . .	61,291	
b. . . . . kleine Städte			
8 Städte von mehr als 2,000 Einwohnern	21,703		
13 Städte von 1,000 bis 2,000 Einwohnern	16,843		
5 Städte von weniger als 1,000 Einwohnern	3,917		
		42,463	
c. . . . . überhaupt			
34 Städte mit			103,754
Da Damm eine selbstständige städtische Verfassung hat; so werden im Regierungsbezirke Stettin 35 Städte gezählt.			
Von 10,000 Einwohnern leben 3,173 in den Städten.			
Uebertrag . . .			1,256,323

Digitized by Google

		Einwohner.	
Uebertrag . . .	. . . . .	. . . . .	1,256,323
XI. Der Regierungsbezirk Köslin enthält			
a. große und mittlere Städte			
57. Kolberg mit	7,361		
58. Stolpe	5,547		
59. Köslin	4,898		
60. Rügenwalde (Hafen)	3,754		
4 Städte mit	. . . . .	21,560	
b. . . . . kleine Städte			
6 Städte mit mehr als 2,000 Einwohnern	13,093		
9 Städte von 1,000 bis 2,000 Einwohnern	14,584		
4 Städte von weniger als 1,000 Einwohnern	2,962		
		31,539	
c. . . . . überhaupt			
23 Städte mit			53,099
Von 10,000 Einwohnern leben 2,172 in den Städten.			
XII. Der Regierungsbezirk Stralsund enthält			
a. große und mittlere Städte			
61. Stralsund mit	15,876		
62. Greifswalde	7,471		
63. Wolgast	4,359		
64. Barth	4,002		
4 Städte mit	. . . . .	31,708	
b. . . . . kleine Städte			
1 Stadt mit mehr als 2,000 Einwohnern	2,147		
7 Städte mit 1,000 bis 2,000 Einwohnern	9,545		
2 Städte mit weniger als 1,000 Einwohnern	1,603		
		13,295	
c. . . . . überhaupt			
14 Städte mit			45,003
Von 10,000 Einwohnern leben 3,482 in den Städten.			
		Uebertrag . . .	1,354,425

Digitized by Google

	Einwohner.		
Uebertrag ...	.....	.....	1,354,425
XIII. Der Regierungsbezirk Breslau enthält			
a. große und mittlere Städte			
65. Breslau mit	76,813		
66. Brieg	9,942		
67. Oels	4,630		
3 Städte mit	.....	91,385	
b. ..... kleine Städte			
11 Städte mit mehr als 2,000 Einwohnern	30,637		
11 Städte von 1,000 bis 2,000 Einwohnern	15,722		
10 Städte mit weniger als 1,000 Einwohnern	8,405		
		54,764	
c. ..... überhaupt			
35 Städte mit			146,149
Von 10,000 Einwohnern leben 2,862 in den Städten.			
XIV. Der Regierungsbezirk Oppeln enthält			
a. große und mittlere Städte			
68. Neiße mit	8,638		
69. Neustadt	4,129		
70. Oppeln	4,094		
71. Ratibor	3,858		
4 Städte mit	.....	20,719	
b. ..... kleine Städte			
8 Städte mit mehr als 2,000 Einwohnern	21,675		
19 Städte von 1,000 bis 2,000 Einwohnern	30,745		
4 Städte mit weniger als 1,000 Einwohnern	2,870		
		55,290	
c. ..... überhaupt			
35 Städte mit			76,009
Von 10,000 Einwohnern leben 1,471 in den Städten.			
Uebertrag ...			1,576,583

XV.

	Einwohner.		
Uebertrag . . .	. . . . .	. . . . .	1,576,583
XV. Der Regierungsbezirk Reichenbach enthält			
a. große und mittlere Städte			
72. Schweidnitz mit	9,943		
73. Glatz	7,191		
74. Hirschberg	5,858		
75. Jauer	4,637		
76. Frankenstein	4,610		
77. Schmiedeberg	4,025		
78. Reichenbach	3,998		
79. Neurode	3,935		
8 Städte mit	. . . . .	44,167	
b. . . . . kleine Städte			
3 Städte von mehr als 2,000 Einwohnern	8,684		
15 Städte von 1,000 bis 2,000 Einwohnern	23,069		
8 Städte von weniger als 1,000 Einwohnern	6,674		
		38,427	
c. . . . . überhaupt			
34 Städte mit			82,594
Von 10,000 Einwohnern leben 1,774 in den Städten.			
XVI. Der Regierungsbezirk Liegnitz enthält			
a. große und mittlere Städte			
80. Groß-Glogau mit	10,245		
81. Görlitz	9,856		
82. Grünberg	9,144		
83. Liegnitz	9,142		
84. Goldberg	5,365		
85. Sagan	4,427		
86. Lauban	4,219		
87. Löwenberg	4,056		
8 Städte mit	. . . . .	56,454	
b. . . . . kleine Städte			
7 Städte mit mehr als 2,000 Einwohnern	19,169		
8 Städte mit 1,000 bis 2,000 Einwohnern	10,778		
12 Städte mit weniger als 1,000 Einwohnern	8,693		
		38,640	
c. . . . . überhaupt			
35 Städte mit			95,094
Von 10,000 Einwohnern leben 1,903 in den Städten.			
Uebertrag . . .			1,754,171

Digitized by Google

	Einwohner.		
Uebertrag ...	.....	.....	1,754,171
XVII. Der Regierungsbezirk Magdeburg enthält			
a. große und mittlere Städte			
88. Magdeburg mit	35,448		
89. Halberstadt	14,677		
90. Quedlinburg	11,464		
91. Burg	9,101		
92. Aschersleben	8,731		
93. Salzwedel	5,665		
94. Stendal	5,359		
95. Schönebeck	4,553		
96. Gardelegen	4,312		
97. Kalbe an der Saale	3,927		
98. Neuhaldensleben	3,655		
99. Wernigerode	3,593		
12 Städte mit	.....	110,485	
b. ..... kleine Städte			
13 Städte mit mehr als 2,000 Einwohnern	32,639		
19 Städte von 1,000 bis 2,000 Einwohnern	28,005		
6 Städte mit weniger als 1,000 Einwohnern	5,126		
c. ..... überhaupt		65,770	
50 Städte mit			176,255
Von 10,000 Einwohnern leben 3,734 in den Städten.			
XVIII. Der Regierungsbezirk Merseburg enthält			
a. große und mittlere Städte			
100. Halle mit	21,579		
101. Naumburg an der Saale	8,721		
102. Merseburg	7,483		
103. Zeiz	6,558		
104. Wittenberg	6,345		
105. Eisleben	6,330		
106. Torgau	6,291		
107. Weißenfels	5,045		
108. Eilenburg	4,545		
109. Sangerhausen	4,103		
10 Städte mit	.....	77,000	
b. ..... kleine Städte			
11 Städte mit mehr als 2,000 Einwohnern	27,849		
26 Städte von 1,000 bis 2,000 Einwohnern	38,852		
22 Städte mit weniger als 1,000 Einwohnern	17,049		
c. ..... überhaupt		83,750	
69 Städte mit			160,750
Von 10,000 Einwohnern leben 3,203 in den Städten.			
		Uebertrag ...	2,091,276

Digitized by Google

	Einwohner.		
Uebertrag ...	.....	.....	2,091,276
XIX. Der Regierungsbezirk Erfurt enthält			
a. große und mittlere Städte			
110. Erfurt mit	18,218		
111. Mühlhausen	10,055		
112. Nordhausen	9,684		
113. Langensalze	6,205		
114. Suhl	5,689		
115. Heiligenstadt	3,972		
6 Städte mit	.....	53,823	
b. ..... kleine Städte			
4 Städte von mehr als 2,000 Einwohnern	9,799		
8 Städte von 1,000 bis 2,000 Einwohnern	12,646		
4 Städte von weniger als 1,000 Einwohnern	2,828		
c. ..... überhaupt		25,273	
22 Städte mit			79,096
Von 10,000 Einwohnern leben 3,291 in den Städten.			
XX. Der Regierungsbezirk Münster enthält			
a. große und mittlere Städte			
116. Münster mit	17,435		
117. Rösfeld	5,455		
118. Warendorf	3,958		
119. Bocholt	3,797		
4 Städte mit	.....	30,645	
b. ..... kleine Städte			
9 Städte mit mehr als 2,000 Einwohnern	22,790		
16 Städte mit 1,000 bis 2,000 Einwohnern	22,767		
9 Städte mit weniger als 1,000 Einwohnern	7,182		
c. ..... überhaupt		52,739	
38 Städte mit			83,384
Von 10,000 Einwohnern leben 2,360 in den Städten.			
Uebertrag ...			2,253,756

Digitized by Google

	Einwohner.		
Uebertrag . . .	. . . . .	. . . . .	2,253.756
XXI. Der Regierungsbezirk Minden enthält			
a. große und mittlere Städte			
120. Minden mit	8,339		
121. Bielefeld	6,550		
122. Herford	6,208		
123. Paderborn	5,845		
4 Städte mit	. . . . .	26,942	
b. . . . . kleine Städte			
5 Städte von mehr als 2,000 Einwohnern	11,881		
22 Städte von 1,000 bis 2,000 Einwohnern	30,239		
5 Städte von weniger als 1,000 Einwohnern	4,153		
c. . . . . überhaupt		46,273	
36 Städte mit			73,215
Von 10,000 Einwohnern leben 2,150 in den Städten.			
XXII. Der Regierungsbezirk Arnsberg enthält			
a. große und mittlere Städte			
124. Soest mit	6,745		
125. Iserlohn	5,196		
126. Hamm	5,042		
127. Dortmund	4,476		
128. Siegen	4,337		
129. Unna	3,490		
130. Arnsberg (Sitz der Regierung)	2,633		
7 Städte mit	. . . . .	31,919	
b. . . . . kleine Städte			
10 Städte mit mehr als 2,000 Einwohnern	28,227		
21 Städte von 1,000 bis 2,000 Einwohnern	31,516		
16 Städte mit weniger als 1,000 Einwohnern	11,471		
c. . . . . überhaupt		71,214	
54 Städte mit			103,133
Von 10,000 Einwohnern leben 2,713 in den Städten.			
Uebertrag . . .			2,430,104

Digitized by Google

	Einwohner.		
Uebertrag ...	.....	.....	2,430,104
XXIII. Der Regierungsbezirk Köln enthält			
a. große und mittlere Städte			
131. Köln mit Deuz	54,938		
132. Bonn	9,926		
133. Mühlheim am Rhein	3,792		
3 Städte mit	.....	68,656	
b. ..... kleine Städte			
11 Städte von 1,000 bis 2,000 Einwohnern	15,974		
1 Stadt von weniger als 1,000 Einwohnern	511		
c. ..... überhaupt		16,485	
15 Städte mit			85,141
Deuz hat eine eigne städtische Verwaltung, und der Bezirk Köln zählt daher bis jetzt 16 Städte.			
Von 10,000 Einwohnern leben 2,516 in den Städten.			
XXIV. Der Regierungsbezirk Düsseldorf enthält			
a. große und mittlere Städte			
134. Düsseldorf (mit dem Stadtkreise) ...	23,625		
135. Barmen	19,171		
136. Elberfeld	15,681		
(Außerdem gehören noch 6,071 Einwohner in den Umgebungen zu der Bürgermeisterei Elberfeld, welche jedoch in den eingegangnen Tabellen zum Lande gerechnet sind.)			
137. Krefeld	14,791		
138. Neuß	6,415		
139. Mühlheim an der Ruhr	5,251		
140. Essen	4,706		
141. Lennep	4,641		
142. Rade vor dem Walde	4,634		
143. Dahlen	4,491		
144. Ronsdorf	3,983		
145. Solingen	3,540		
12 Städte mit	.....	110,929	
b. ..... kleine Städte			
2 Städte mit mehr als 2,000 Einwohnern	5,629		
5 Städte von 1,000 bis 2,000 Einwohnern	8,105		
2 Städte mit weniger als 1,000 Einwohnern	1,534		
c. ..... überhaupt		15,268	
21 Städte mit			126,7
Von 10,000 Einwohnern leben 3,322 in den Städten.			
Uebertrag ...			2,641,442

Digitized by Google

	Einwohner.		
Uebertrag ...	.....		2,641,442
XXV. Der Regierungsbezirk Kleve enthält			
a. große und mittlere Städte			
146. Wesel mit	11,737		
147. Kleve	6,736		
148. Duisburg	4,510		
149. Emmerich	4,223		
4 Städte mit	.....	27,206	
b. ..... kleine Städte			
6 Städte mit mehr als 2,000 Einwohnern	16,552		
10 Städte von 1,000 bis 2,000 Einwohnern	14,560		
9 Städte mit weniger als 1,000 Einwohnern	6,443		
c. ..... überhaupt		37,555	
29 Städte mit			64,761
Von 10,000 Einwohnern sind 2,988 in den Städten.			
XXVI. Der Regierungsbezirk Koblenz enthält			
a. große und mittlere Städte			
150. Koblenz mit Ehrenbreitstein	15,597		
151. Kreuznach	7,205		
152. Neuwied	4,599		
153. Wetzlar	4,174		
4 Städte mit	.....	31,575	
b. ..... kleine Städte			
7 Städte mit mehr als 2,000 Einwohnern	17,140		
14 Städte mit 1,000 bis 2,000 Einwohnern	20,241		
7 Städte mit weniger als 1,000 Einwohnern	4,814		
c. ..... überhaupt		42,195	
32 Städte mit			73,770
Ehrenbreitstein hat eine eigne städtische Verwaltung, und der Bezirk Koblenz zählt daher bis jetzt 33 Städte.			
Von 10,000 Einwohnern leben 2,054 in den Städten.			
Uebertrag ...			2,779,973

Digitized by Google

	Einwohner.		
Uebertrag ...	.....	.....	2,779,973
XXVII. Der Regierungsbezirk Trier enthält			
a. große und mittlere Städte			
154. Trier mit	12,750		
155. Saarbrück mit St. Johann	6,381		
156. Saarlouis	5,888		
3 Städte mit	.....	25,019	
b. ..... kleine Städte			
3 Städte mit mehr als 2,000 Einwohnern	6,918		
4 Städte von 1,000 bis 2,000 Einwohnern	7,058		
1 Stadt mit weniger als 1,000 Einwohnern	730		
c. ..... überhaupt		14,706	
11 Städte mit			39,725
Von 10,000 Einwohnern leben 1,311 in den Städten.			
XXVIII. Der Regierungsbezirk Aachen enthält			
a. große und mittlere Städte			
157. Aachen mit	32,300		
158. Eupen	9,655		
159. Düren	4,938		
160. Burtscheid	4,628		
161. Malmedy	3,662		
162. Jülich (Festung und alte Hauptstadt)	3,090		
6 Städte mit	.....	58,273	
b. ..... kleine Städte			
1 Stadt mit mehr als 2,000 Einwohnern	3,327		
7 Städte von 1,000 bis 2,000 Einwohnern	10,024		
7 Städte mit weniger als 1,000 Einwohnern	4,496		
c. ..... überhaupt		17,847	
21 Städte mit			76,120
Von 10,000 Einwohner leben 2,451 in den Städten.			
Volkszahl aller Städte in den 28 Regierungsbezirken mit Einschluß der Besatzungen			2,895,818

Digitized by Google

In allen 28 Regierungsbezirken zusammengenommen befinden sich

a. große Städte mit 10,000 Civil-Einwohnern und darüber

	Einwohner.	
1. Berlin	188,485	
2. Breslau	76,813	
3. Königsberg in Preußen	63,239	
4. Köln mit Deuz	54,938	
5. Danzig mit den Vorstädten	52,821	
6. Magdeburg	35,448	
7. Achen	32,300	
8. Stettin mit Damm	27,220	
9. Düsseldorf	23,625	
10. Potsdam	23,362	
11. Posen	22,711	
12. Halle	21,579	
13. Barmen	16,171	
14. Elbing	18,534	
15. Erfurt	18,218	
16. Münster	17,435	
17. Stralsund	15,876	
18. Elberfeld	15,681	
19. Koblenz mit Ehrenbreitstein	15,597	
20. Frankfurt an der Oder	15,543	
21. Krefeld	14,791	
22. Halberstadt	14,677	
23. Trier (erreicht nicht ganz die Zahl von 10,000 Civil-Einwohnern, kommt aber derselben unter allen übrigen Städten am nächsten, und scheint daher um so mehr hierher zu gehören, als sie wahrscheinlich die älteste Stadt im preußischen Staate ist, und sich durch geschichtliches Interesse und städtische Anstalten auszeichnet.)	12,750	
24. Brandenburg	12,304	
25. Tilsit	11,497	
26. Quedlinburg	11,464	
Die Reihefolge, in welcher die großen Städte hier aufgeführt sind, ist um so mehr eine blos zufällige, als sie zum Theil von der veränderlichen Stärke der Garnisonen, zum Theil aber auch davon abhängt, wie viel oder wenig von den Umgebungen mit in Rechnung gebracht ist: Schlüsse auf ihre verhältnißmäßige Wichtigkeit sind daraus gar nicht zu ziehen.		
Die ..... 26 großen Städte enthalten also Einwohner		836,079

b. mitt-

		Einwohner.
26 große Städte — Uebertrag		836,079
b. mittlere Städte, in der Regel von 3,500 Civil-Einwohnern und darüber, jedoch unter 10,000 Civil-Einwohnern.		
Die 136 ... vorstehend benannten Städte zusammen mit		765,936
(Unter diesen erreichen 3,500 Civil-Einwohner nicht Pillau, Gnesen, Schwinemünde Rügenwalde, Unna, Arnsberg und Jülich.		
c. kleine Städte, die weniger als 3,500 Civil-Einwohner haben.		
194 Städte von 2,000 Civil-Einwohnern und darüber bis 3,499, zusammen mit	508,933	
407 Städte von 1,000 Civil-Einwohnern und darüber bis 1,999, zusammen mit	597,947	
258 Städte mit weniger als 1,000 Civil-Einwohner zusammen mit	186,923	
859 kleine Städte mit		1,293,853
Hierzu kommen noch die		
3 Städte, Damm, Deuz und Ehrenbreitstein, deren Volkszahl bei Stettin, Köln und Koblenz, des örtlichen Zusammenhanges wegen, mit aufgeführt ist.		
Der Preußische Staat ohne Neuburg hat also überhaupt		
1,024 Städte mit Einwohnern		2,895,818

Hierunter sind jedoch noch begriffen die Städte

Peisern mit 3,094 Civil-Einwohnern,
Slupce " 1,627 " "
welche an Rußland und Volkmarsen " 2,399 " "
welches an Kurhessen im Laufe des Jahres 1818 in Folge der jetzt erst ganz vollendeten Grenzbestimmungen übergegangen, wornach also dem preußischen Staate noch 1,021 Städte verbleiben.

Von den 10,536,571 Einwohnern der 28 Regierungsbezirke wohnt über ein Viertheil in den Städten, und es kommen auf 10,000 Einwohner des Staats durchschnittlich

Bewohner der großen Städte	...	819
" " mittlern "	...	701
" " kleinen " und zwar		
" " Städte mit mehr als 2,000 Einwohnern	483	
" " " zwischen 1,000 und 2,000	568	
" " " mit weniger als 1,000	177	
	1228	
also überhaupt Stadtleute		2,748
und dagegen Landleute		7,252
	Summe...	10,000

Digitized by Google

Sofern aber angenommen werden darf, daß die Eigenthümlichkeiten des städtischen Lebens nur ausnahmeweise in Ortschaften statt finden können, die weniger als zweitausend Einwohner haben, sind es nur 2.003 unter 10.000, oder sehr wenig über ein Fünftheil der Einwohner des Staats, welche eigentlich ein städtisches Leben führen.

Die Stadt Berlin insbesondere enthält $\frac{1}{38}$ der Bevölkerung des ganzen Staates: sie verhält sich also zu demselben in Rücksicht der Volkszahl noch nicht ganz, wie Paris zu Frankreich; auch kann sie wegen der zerstreuten Lage des Landes nicht ganz denselben Einfluß darauf ausüben.

Vergleicht man die Bevölkerung der Provinzen mit der Volkszahl ihrer Hauptstädte: so zeigt sich folgendes Verhältniß.

Es wohnt in Berlin	$\frac{1}{7}$	aller Brandenburger,
" Danzig	$\frac{1}{11}$	" Westpreußen,
" Königsberg	$\frac{1}{13}$	" Ostpreußen,
" Breslau	$\frac{1}{20}$	" Schlesier,-
" Stettin	$\frac{1}{28}$	" Pommern,
" Magdeburg	$\frac{1}{34}$	" Einwohner der neu gebildeten Provinz Sachsen,
" Köln	$\frac{1}{35}$	" Rheinländer in den Provinzen Kleve-Berg und Niederrhein,
" Posen	$\frac{1}{37}$	" Einwohner der Provinz Posen,
" Münster	$\frac{1}{62}$	" Westpfälinger.

Die Gränzen des Verkehrs, der Sprache oder Mundarten und der Eigenthümlichkeit der Sitten kommen zwar jetzt nicht überall mit den Staats- und Verwaltungsgränzen überein. Die Zeit aber wird auch in der Zukunft walten, wie sie von Anbeginn gewaltet hat.

Der Verkehr hängt eben so wohl von natürlichen als von künstlichen Verhältnissen ab. Die Natur schuf den Lauf der Oder, die Kunst den Friedrichs-Wilhelms-Kanal: durch jene ward Stettin, durch diesen Hamburg der Hafen Schlesiens. Lothringen hängt fester durch herrliche Chausseen an Paris, als durch die Maaß und Mosel an der Nordsee.

Natur und Kunst würkten oft und zu allen Zeiten nach verschiedenen Richtungen, und nicht immer siegte die Natur.

Die Einheit der Abstammung und Sprache ist ein starkes Band; aber politische Verbindungen haben es oft und dauerhaft gelöst. Die Wenden sind nicht mit den stammverwandten Polen, sondern mit den Deutschen zu einer Nation zusammengewachsen. Dagegen verband Jagellos Heirath mit Hedwig vor nur erst 332 Jahren die Litauer mit den Polen, und beide erscheinen seitdem als ein Volk, obwohl die Verschiedenheit beider Sprachen sich bis heut noch ausspricht.

Man leugnet die Macht der Natur und des Blutes nicht ab, wenn man die Macht der Kunst und des Geistes auch anerkennt. Jedes Zeitalter knüpfte neue Verbindungen und löste alte, die zu ihrer Zeit nicht minder neu waren. Zwischen dem Erstarren, das allen Wandel der Formen ausschließt, und der rastlosen Beweglichkeit, in der alle Festigkeit der Formen schwindet, liegt ein weites Feld, auf dem die Völker und die Staaten ihrer Entwickelung nachgehn.

* * *

Digitized by Google

Unter den Einwohnern der 28 Regierungsbezirke des Preußischen Staats befanden sich

6,370,380 evangelische Christen mit Einschluß der Brüdergemeinen und der sehr wenigen Separatisten.
4,023,513 römisch-katholische Christen mit Einschluß einiger einzelnen Familien, welche zur griechischen Kirche gehören.
15,333 Mennoniten.
127,345 Juden.
10,536,571 Einwohner.

Die Evangelischen betragen also über drei Fünftheile, die Katholischen noch nicht zwei Fünftheile, die Mennoniten nur $\frac{1}{687}$, die Juden $\frac{1}{83}$ der ganzen Volkszahl. Die Vertheilung derselben in den verschiedenen Regierungsbezirken ergiebt sich aus folgender Nachweisung.

Namen der Regierungsbezirke.	Darin wohnten im Jahre 1817				Also überhaupt
	Evangelische	Katholische.	Mennoniten.	Juden.	
Königsberg	436 811	113,751	441	2,098	553,101
Gumbinnen	359,393	6,372	423	291	366,479
Danzig	132,041	97,530	9,122	3,854	242,547
Marienwerder	157,019	170,100	3,527	8,778	339,424
Posen	150,481	396,835	27	37,547	584,890
Bromberg	91,692	156,196	1	15,021	262,910
Berlin	186,570	6,157	2	3,700	196,429
Potsdam	520,436	2,612	57	1,933	525,038
Frankfurt	564,000	9,215	248	2,865	576,328
Stettin	323,077	2,655	1	1,269	327,002
Köslin	239,593	3,336	1	1,585	244,515
Stralsund	128,673	444	....	122	129,239
Breslau	368,195	135,642	9	6,771	510,617
Oppeln	38,629	470,162	219	7,608	516,618
Reichenbach	254,550	210,577	....	448	465,575
Liegnitz	429,244	68,894	1	1,649	499,788
Magdeburg	462,510	7,360	....	2,142	472,012
Merseburg	499,963	1,713	3	189	501,868
Erfurt	170,499	68,928	1	911	240,339
Münster	31,953	319,026	....	2,304	353,283
Minden	191,252	145,407	25	3,930	340,614
Arnsberg	202,766	173,826	101	3,489	380,182
Köln	46,892	288,173	2	3,349	338,416
Düsseldorf	168,866	207,131	715	3,190	379,902
Kleve	53,029	161,743	126	1,833	216,731
Koblenz	117,799	235,351	263	5,791	359,204
Trier	35,268	264,560	16	3,057	302,901
Achen	9,179	299,817	2	1,621	310,619
Summe	6,370,380	4,023,513	15,333	127,345	10,536,571

Digitized by Google

Einwohner.

Die vier Provinzen Preußen, (Ostpreußen) Brandenburg, Pommern und Sachsen sind mit Ausnahme des Ermelandes und Eichsfeldes fast ganz evangelischer Religion. Sie enthalten nämlich

Evangelische		3,891,525
Römisch-Katholische im Ermelande	99,405	
" Eichsfelde	61,602	
außerdem mehrentheils zerstreut wohnend	61,536	
		222,543
Mennoniten		1,177
Juden		17,105
Summe		4,132,350

Die Provinz Schlesien enthält

Evangelische	1,090,618
Römisch-Katholische	885,275
Mennoniten	229
Juden	16,476
Summe	1,992,598

Die Hauptmasse der Bevölkerung besteht also ohngefähr fünf Neuntheilen nach aus Evangelischen, und vier Neuntheilen nach aus Katholiken. Oberschlesien und die Kreise Glatz, Habelschwerdt, Frankenstein und Münsterberg des Reichenbacher Regierungsbezirks, sind dem bei weitem größten Theile nach katholisch, in den übrigen Theilen des Landes sind die Evangelischen bei weitem überwiegend.

Die Provinz Westpreußen enthält

Evangelische	289,060
Römisch-Katholische	267,630
Mennoniten	12,649
Juden	12,632
Summe	581,971

Es sind also hier beide Haupt-Religionstheile beinahe gleich: sie leben in allen Kreisen vermischt; doch sind die Katholiken auf dem westlichen Weichselufer und im kulm- und michelauschen Gebiete, die Evangelischen aber im danziger und elbinger Gebiete und in dem vormals zu Ostpreußen gehörigen Landestheile, überwiegend.

Die Provinz Posen enthält

Evangelische	242,173
Römisch-Katholische	553,031
Mennoniten	28
Juden	52,568
Summe	847,800

Digitized by Google

Die Römisch-Katholischen, in der Regel polnischer Abkunft, betragen also etwas weniger als zwei Drittheile, oder genauer $\frac{1}{14}$ der ganzen Volkszahl. Die Evangelischen, in der Regel deutscher Abkunft, sind nahe $\frac{1}{3}$, also nicht ganz ein Drittheil der Volkszahl: sie bestehn theils aus Schlesiern, die wegen Religionsbedrückungen im dreißigjährigen Kriege auswanderten, und besonders die vielen ganz deutschen Städte längs der schlesischen Gränze gründeten oder doch bevölkerten; theils aus Kolonisten, deren viele schon unter polnischer Herrschaft auf den großen Gütern, mehrere, als der Netzbruch durch die preußische Regierung urbar gemacht wurde, und viele endlich seit 1793 aus allen Gegenden Deutschlands angezogen sind. Beide Theile wohnen zwar in allen Kreisen vermischt, jedoch in sehr verschiednem Verhältnisse. Von Bromberg ab längs der Netze, neumärkschen und niederschlesischen Gränze, besteht fast die Hälfte der Einwohner aus Deutschen: die Kreise Bromberg, Wirsitz, Chodziesen, Czarnikau, Obernick, Meseritz, Bomst, Fraustadt und Kröben enthalten, ohne die Besatzungen, 158,085 evangelische, und 176,504 katholische Einwohner. Vom Goplosee längs der Gränze mit dem Königreiche Polen bis gegen Oberschlesien hin besteht dagegen im Durchschnitte kaum ein Siebentheil der Einwohner aus Deutschen: die Kreise Inowrazlaw, Mogilno, Gnesen, Peisern, Schroda, Adelnau und Schildberg (oder Ostrzeszow) enthalten, ohne die Besatzungen, 33,199 evangelische und 189,990 katholische Einwohner. In der Mitte der Provinz bestehn die Einwohner im Durchschnitte einem Fünftheile nach aus Deutschen.

Die Provinz Westphalen enthält

425,971 Evangelische,
638,259 Römisch-Katholische,
126 Mennoniten,
9,723 Juden.

Summe 1,074,079 Einwohner.

Es gehören also ohngefähr zwei Fünftheile der Einwohner zur evangelischen und drei Fünftheile zur katholischen Religionsparthei. Beide bewohnen größtentheils besondre Landestheile. Die Einwohner der vormaligen Hochstifter Münster, Paderborn und Korvei, des Herzogthums Westphalen, des Vestes Recklingshausen, der Grafschaft Rittberg, und des Amtes Reckeberg sind fast ganz katholisch; die Einwohner des Fürstenthums Minden, der Grafschaften Mark, Ravensberg, Tecklenburg, Witgenstein und Hohenlimburg und der Herrschaft Rheda fast ganz evangelisch; im Fürstenthume Siegen, in der Grafschaft Steinfurt und in der Stadt Dortmund mit ihrem vormaligen Gebiete haben die Evangelischen, in der obern Grafschaft Lingen dagegen die Katholiken bei weitem das Uebergewicht.

Die beiden rheinischen Provinzen Kleve-Berg und Niederrhein zusammengenommen enthalten

431,033 Evangelische,
1,456,775 Römisch-Katholische,
1,124 Mennoniten,
18,841 Juden,

Summe 1,907,773 Einwohner.

Es sind also beinahe sieben Neuntheile der Einwohner katholisch, zwei Neuntheile evangelisch.

Digitized by Google

Auf dem rechten Rheinufer sind beide Religionstheile ohngefähr gleich.

Es enthalten nämlich:	Evangelische	Katholiken.
a) die Kreise Rees und Dinslaken zum Herzogthume Kleve gehörig	29,734	29,159
b) Die Kreise Essen, Düsseldorf Stadt und Land, Mettmann, Elberfeld, Solingen, Lennep, Opladen, Mühlheim, Uckerath, Siegburg, Waldbröl, Homburg, Gimborn und Wipperfurth, welche das Herzogthum Berg mit den dazu gezogenen Ländern Essen, Werden, Neustadt, Gimborn, Homburg und einigen kölnischen Antheilen bilden	192,461	195,986
c) Die Kreise Neuwied, Linz, Altenkirchen, Braunfels und Wetzlar, welche die eingetauschten nassauischen Länder, mit Ausnahme des zu dem Kreise Koblenz gezogenen Antheils, Wetzlar und die Herrschaft Wildenburg enthalten.	59,303	36,802
Summe...	281,498	261,947

Die Garnisonen sind hier überall nicht mitgerechnet. — Auf dem linken Rheinufer sind dagegen ohngefähr sieben Achtheile der Einwohner katholisch: das evangelische eine Achtheil derselben wohnt größtentheils in den vormalig nassau-saarbrückenschen, rheingräflichen und pfälzischen Ländern, im Fürstenthum Mörs und im Klevischen.

Von den überhaupt nur 15,333 Mennoniten leben 12,649, also beinahe fünf Sechstheile in Westpreußen und zwar 607 in Danzig, 288 in Elbing, 134 in Marienburg, 152 zerstreut in den übrigen Städten, und 11,468 auf dem Lande in den Niederungen an der Weichsel und Nogat. In Ostpreußen leben 864, wovon 201 in Königsberg, die übrigen aber zerstreut mehrentheils auf dem Lande wohnen. Im friedberger Kreise des Frankfurter Regierungsbezirks sind 207, und im kosel'er Kreise des Regierungsbezirks Oppeln 215 auf dem Lande ansässig. Am Rheine ist Krefeld ihre Hauptniederlassung, wo 691 beisammen wohnen: in und um Neuwied leben 206. Ihre übrigen Gemeinen sind sehr klein und zerstreut.

Von den 127,345 Juden, welche in den 28 Regierungsbezirken wohnen, stehen 150 in den Besatzungen bei dem dienstthuenden Militair, die übrigen 127,195 sind folgendermaaßen vertheilt.

A. Es wohnen fünfhundert Juden und mehr beisammen in folgenden Städten:

1. Breslau	4,409	Juden bei	72,404	christlich. Einwohnern
2. Posen	4,025	"	18,686	" "
3. Berlin	3,699	"	184,786	" "
4. Lissa, im Reg. Bez. Posen	3,644	"	4,290	" "
5. Kempen, ebendaselbst	2,406	"	2,182	" "
6. Danzig	2,148	"	50,673	" "
7. Inowrazlaw, im Reg. Bez. Bromberg	1,784	"	2,020	" "
Uebertrag...	22,115			

Digitized by Google

Uebertrag . . .	22,115	Juden bei		christlich. Einwohnern	
8. Krotoschin, im Reg. Bez. Posen	1,586	"	3,088	"	"
9) Grätz, ebendaselbst	1,455	"	1,528	"	"
10) Rawitsch, ebendaselbst . . .	1,316	"	6,827	"	"
11) Fordon, im Reg. Bez. Bromberg	1,290	"	682	"	"
12) Groß-Glogau, im Reg. Bez. Liegnitz	1,238	"	9,007	"	"
13) Filehne, im Reg. Bez. Bromberg	1,231	"	1,557	"	"
14) Wreschen, im Reg. Bez. Posen	1,210	"	1,204	"	"
15) Rogasen, ebendaselbst	1,173	"	2,773	"	"
16) Zempelburg, im Reg. Bez. Marienwerder	1,169	"	1,135	"	"
17) Märkisch-Friedland, ebendaselbst	1,151	"	1,150	"	"
18) Schwersenz, im Reg. Bez. Posen	1,091	"	883	"	"
19) Schwerin, ebendaselbst . . .	1,053	"	2,496	"	"
20) Züllz, im Reg. Bez. Oppeln.	1,050	"	1,373	"	"
21) Königsberg in Preußen . . .	1,027	"	62,212	"	"
22) Chodziesen, im Reg. Bez. Bromberg	906	"	1,600	"	"
23) Peisern [in diesem Jahre an Rußland abgetreten, im Jahre 1817. noch zum Reg. Bez. Posen gehörig]	888	"	2,206	"	"
24) Meseritz, im Reg. Bez. Posen	850	"	2,839	"	"
25) Kurnik, ebendaselbst	774	"	1,035	"	"
26) Schönlanke, im Reg. Bez. Bromberg	756	"	2,548	"	"
27) Ostrowo, im Reg. Bez. Posen	718	"	2,889	"	"
28) Obrzycko, ebendaselbst	715	"	1,078	"	"
29) Gnesen, im Reg. Bez. Bromberg	710	"	3,212	"	"
30) Lobsens, ebendaselbst	700	"	1,394	"	"
31) Wollstein, im Reg. Bez Posen	699	"	1,076	"	"
32) Wirkowo, im Reg. Bezirk Bromberg	662	"	933	"	"
33) Fraustadt, im Reg. Bez. Posen	648	"	5,603	"	"
34) Exin, im Reg. Bez Bromberg	632	"	1,188	"	"
35) Samter, im Reg Bez. Posen	623	"	745	"	"
36) Wronke, ebendaselbst	613	"	1,099	"	"
37) Labischin, im Reg. Bezirk Bromberg	608	"	916	"	"
Uebertrag . . .	50,657				

Digitized by Google

		Juden bei		christlich. Einwohnern	
Uebertrag . . .	50,657				
38) Czarnikau, im Reg. Bezirk Bromberg	535	"	1,717	"	"
39) Köln mit Deuz	535	"	54,403	"	"
40) Neustadt, im Reg. Bez. Posen, [Bomster Kreis]	518	"	1,082	"	"
41) Deutsch-Krone, im Reg. Bez. Marienwerder	501	"	1,503	"	"
42) Krojanke, ebendaselbst . . .	500	"	1,146	"	"
Summe . . .	53,246				

Alle andere Judengemeinen erreichen die Anzahl von fünfhundert an einem Orte wohnenden Personen nicht; selbst nicht in sehr bedeutenden Handelsstädten. So wohnen beispielsweise nur in

Halberstadt	479	Thorn	236
Bonn	458	Elbing	225
Brieg	406	Neuwied	210
Frankfurt an der Oder	399	Krefeld	187
Kreuznach	340	Achen	125
Magdeburg	330	Stralsund	92
Düsseldorf	314	Elberfeld	87
Koblenz mit Ehrenbreitstein . . .	313	Stettin	81
Landsberg an der Warte	304	Halle	74
Prenzlow	290	Erfurt	72
Trier	280	Barmen	24

B. Auf dem Lande wohnen in den Regierungsbezirken

Königsberg	29	Köslin	26	Münster	539
Gumbinnen	22	Stralsund	keiner	Minden	1,462
Danzig	41	Breslau	948	Arnsberg	1,455
Marienwerder . . .	279	Oppeln	3,161	Köln	1,799
Posen	1,209	Reichenbach	33	Düsseldorf	1,684
Bromberg	592	Liegnitz	8	Kleve	303
Potsdam	33	Magdeburg	60	Koblenz	3,850
Frankfurt	88	Merseburg	3	Trier	2,093
Stettin	50	Erfurt	294	Achen	1,105
Summe . .	2,343		4,533		14,260

Ueberhaupt also 26,136, oder ohngefähr ein Sechstheil der ganzen Judenschaft.

C. Es bleiben folglich noch 52,843 Juden übrig, welche in kleinen Gesellschaften von weniger als 500 Personen und zum Theil sehr vereinzelt in den Städten leben.

Demnach wohnen ohngefähr $\frac{1}{3}$ der Juden in Gesellschaften von fünfhundert und mehr Personen beisammen: von den Christen wohnen dagegen $\frac{2}{3}$ in Dörfern, wovon der bei weitem größte Theil sehr viel weniger, als fünfhundert Einwohner hat. Mithin ist es gar nicht die zerstreute Lage der jüdischen Ansiedelungen, und die nothwen-

Digitized by Google

wendig damit verbundne Unvollkommenheit der geselligen Anstalten, welche den Juden im Allgemeinen auf einer niedrigen Kulturstufe hält. Wohl aber ist es der Mangel an sichern und ausreichenden Erwerbsmitteln. Der Christ baut zunächst mit eignen Händen den Boden, auf dem er wohnt, und dadurch allein nährt sich der bei weitem größte Theil der Bevölkerung. Ein andrer beträchtlicher Theil des Volks ergreift die Handwerke, deren der Ackerbau zunächst bedarf; er wird Schmied, Rademacher, Riemer, Seiler, Böttcher, Müller; arbeitet als Zimmermann, Maurer, Tischler und Schlosser für die Wohnung, als Tuchmacher und Leinweber für die Kleidung des Landmanns. Aller dieser Erwerb liegt in der Regel gänzlich außer dem Geschäftskreise des Juden. Der wahre Bedarf an Kleinhändlern ist sehr gering: die große Masse der Menschen, welche sich zum Kleinhandel drängt, befriedigt nicht sowohl ein Bedürfniß der Gesellschaft, sondern sie dringt derselben vielmehr Dienste auf, welcher sie in solchem Maaße gar nicht bedarf, und deren Uebermaaß besser ungeleistet bliebe. So lange der gemeine Mann bei jedem Schritte zehnfältige Lockungen findet, des Pfennigs los zu werden, der eben noch in seiner Tasche klingt, bleibt es fast unmöglich, daß er Vorrath für die Zeiten der Mißerndte, der Krankheiten oder des Alters sammeln, oder das Betriebskapital, womit er wirthschaftet, vermehre. Ist das schon im hohen Grade wahr in Rücksicht des Theils der christlichen Bevölkerung, der nicht graben mag, und sich doch zu betteln schämt: so ist es noch viel schrecklicher wahr in Rücksicht einer ganzen Nation von 127,000 Seelen, die mit wenig Ausnahmen seit fast zwei Jahrtausenden an den Kleinhandel gewöhnt ist.

Sechs Siebentheile der 42 Städte, in welchen mehr als hundert Judenfamilien wohnen, sind nicht im Stande ein Zwanzigtheil der jüdischen Bevölkerung, die sie enthalten, durch ihr natürliches Bedürfniß an Kleinhandel zu nähren. Die ungeheure Mehrzahl ist genöthigt, ein unstätes Leben zu führen, und weit umher die Möglichkeit aufzusuchen, wo sie zwischen den Erzeuger und Verzehrer sich eindrängen, oder erhebliche stehende Gewerbe in einen kleinlichen Hausirhandel zersplittern kann. Es ist allerdings die drückendste Noth, welche zu diesem verächtlichen, armseligen und verderblichen Gewerbe drängt: aber eine Noth, welche nicht in der Natur, sondern in der Verwöhnung liegt.

Diese Verwöhnung macht selbst fühllos gegen das Elend, das sie erzeugt. Der polnische Jude vermehrt sich stark im Verhältniß seiner erbärmlichen Lage. Die neun Regierungsbezirke Danzig, Köslin, Marienwerder, Frankfurt, Bromberg, Posen, Liegnitz, Breslau und Oppeln enthalten zusammen 85,678 Juden, größtentheils polnischer Abkunft, oder überhaupt zwei Drittheile der Judenschaft des ganzen preußischen Staats. In diesen Regierungsbezirken wurden im Jahre 1817. bei der Judenschaft 3,590 Kinder geboren: es kam also auf 24 Lebende eine Geburt. Dagegen starben 1,991; und es kam also auf 43 Lebende nur ein Todesfall. Der Zuwachs durch die Ueberzahl der Geburten betrug daher 1599, oder 187 auf zehntausend Lebende. Die ganze Bevölkerung der gedachten neun Regierungsbezirke bestand aus 3,777,637 Menschen; und im Jahre 1817. wurden darin geboren 187,390 Kinder, wogegen 117,561 Personen starben. Es kamen also im Durchschnitte auf 20 Lebende eine Geburt, und auf 32 Lebende ein Todesfall. Der Zuwachs durch die Ueberzahl der Geburten betrug 69,829 oder 185 auf zehntausend Lebende. Hieraus ergiebt sich, daß zwar bei den Juden die Anzahl der Geburten, aber auch die Anzahl der Todesfälle geringer ist, und daß daher ihre Vermehrung derjenigen vollkommen gleich kommt, welche bei der ganzen Volksmasse im Allgemeinen statt findet. Demohn-

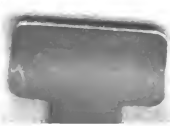
Digitized by Google

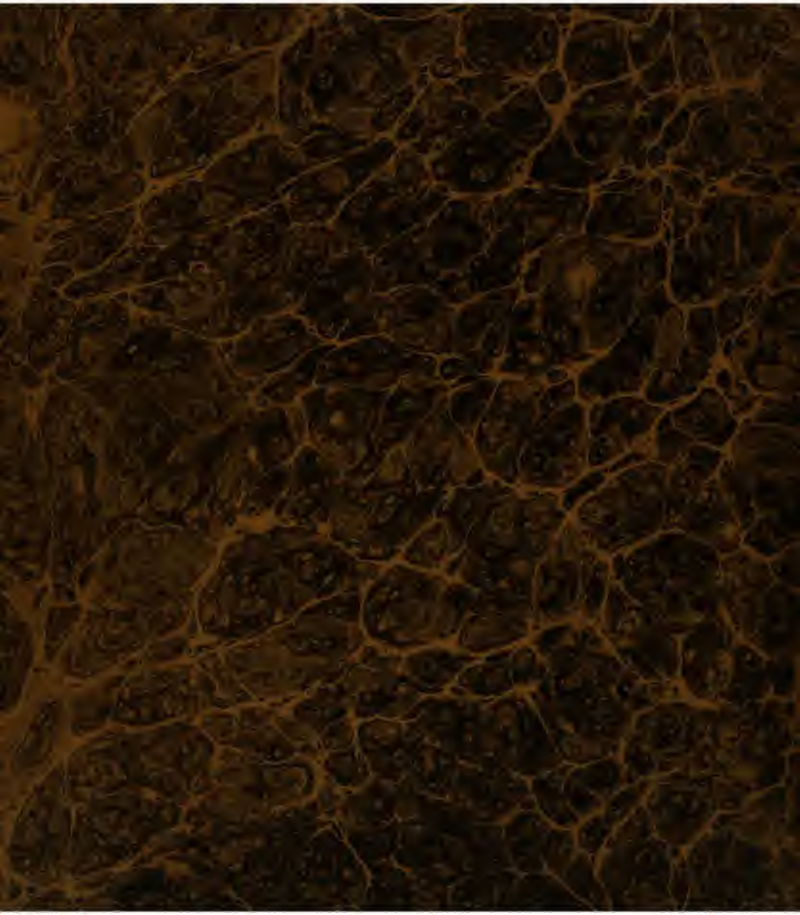
geachtet ist der polnische Jude im Durchschnitte doch noch in einer ärmlichern Lage, als der Fabrikarbeiter in den starkbevölkerten Provinzen, wo gleichwohl die Bevölkerung sehr viel langsamer fortschreitet, und der Zuwachs durch Ueberschuß der Geburten über die Todesfälle nur 35 auf 10,000 Lebende, wie in Düsseldorf, oder gar nur 21 auf 10,000 Lebende, wie in Achen beträgt.

Nach dem natürlichen Laufe der Dinge würde der Jude am wenigsten Erwerb auf dem Lande erwarten können. Es ist daher eine befremdende Erscheinung, wenn man ihn in großer Anzahl auf dem Lande findet. Dies ist gleichwohl der Fall in Oberschlesien und an der Mosel und Nahe. In der Provinz Posen findet im Grunde dasselbe Verhältniß statt, obwohl es in den statistischen Tabellen nicht so auffallend erscheint: es wohnt nämlich dort eine große Anzahl von Juden in den vielen sehr kleinen Städten, die an Wohlstand und Verkehr kaum ansehnlichen Dörfern gleichen. In Posen und Oberschlesien ist es der Brandweinschank, an der Mosel der Weinbau, welchen den Juden auf das Land zieht. Dort findet der Gutsherr an ihm einen betriebsamen Verbreiter seiner weit über alles natürliche Bedürfniß ausgedehnten Brandweinbrennerei: hier macht die Ungewißheit des Erwerbes aus dem Weinbaue den Landmann geneigt, sich dem Wucher hinzugeben, und die Hoffnung künftiger Erndten durch Vorschüsse aufzuzehren. Beiderlei Treiben nagt an dem Wohlstande der Länder, welchem nur dauernd aufzuhelfen ist, wenn die Landwirthschaft im Osten nicht mehr auf die Brandweinblase, und der Weinbau im Westen nicht mehr auf wucherliche Vorschüsse gegründet wird. Dahin zu gelangen, ist indeß nicht leicht, und man darf schwerlich erwarten, während der Dauer einer Generation Uebel zu heilen, welche sich aus fehlerhaften Grundverfassungen im Laufe von Jahrhunderten nach und nach entwickelt haben, und jetzt der Kenntnisse und der sittlichen Bildung des Zeitalters zu spotten scheinen.

Digitized by Google

Digitized by Google


Digitized by Google


Digitized by Google